

d Stepp-
herin
in Prag,
er 403 an
ile ds. q.

lmen
nichtreihen
b. m. Rüd-
ed Schäfer,
ag. Immers-
1. Post (17).

& Sohn
mühlehof

Freiberg
Straße 32

Koks
tts

REIN
EF
TE
EN
M
E
V
EL
T

Deut-
ten Tisch
if das
unverweh-
von
r künz-
lungen
ann

THE
str. 12, 7-1-11

Theater

JAHN
und
sie 13
O-10
0-0
matri-
solen (13
1901-1910
1-15

Ahaus
send
the B
1918)

ieso
necht
8. Uhr
Kleinkind

heater
Send
8. Uhr
Geschäftes

lau
1. Uhr
Hindus
in - Kar

mödie
Send
19. Uhr
and
1901-1910

Theater
Send
8. Uhr
Notes
1901-1910

notes
8. Uhr
Notes
1901-1910

Theater
Send
8. Uhr
Musikant
8101-1910

notes
8. Uhr
Notes
1901-1910

Theater
Send
8. Uhr
Musikant
8101-1910

notes
8. Uhr
Notes
1901-1910

Theater
Send
8. Uhr
Musikant
8101-1910

notes
8. Uhr
Notes
1901-1910

Nummer 102 — 31. Jahrgang

Urteil und Urteil mit Wulf, Stahlberg, "Ornat und
Will", der Abberkellage, "Nicht unter kleinen Freuden", sowie des
Reichskanzlers, "Unterhaltung und Willen", "Die deutsche Hand-
werk", "Das gute Buch", Monatlicher Bezugspreis
Heftpreis A mit St.-Klemens-Mahl A 2,70
Heftpreis B ohne St.-Klemens-Mahl A 2,20
Beigaben 10-4 Sonderab- v. Sonderabgabe 20-4.
Geschäftsführer Dr. G. Teplitz, Dresden.

Verlagsstelle, Druck und Verlag: Hermann
Gedächtnis und Verlag, Dresden I, Polizeistraße 17.
Gebunden 2100,- Postfach 1025, Postamt Dresden 1025, Bank
Postamt Dresden Nr. 94765.

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Ausgabe A und B

Sonntag, den 1. Mai 1932

Verlagsort: Dresden

Abonnementpreise: Die Tagesausgabe 30-4, Familien-
ausgabe 1 A, Rücklagen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40-4, die Postzeitung 1,80 A, Beilagen 30-4. Im feste
höherer Gewalt erhält jede Bezugslistung auf Lieferung sowie
Erfüllung d. Anzeigen-Mitschriften u. Leistung b. Schadensfall.
Geschäftsführer Zeit: G. Windfuhr, Dresden.

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Nordstr. 1, Polizeistraße 17, Gebraum 20711
und 21002.

Memel-Prozeß am 9. Juni

Der Haager Gerichtshof beschleunigt das Verfahren

Erfreuliche Eile

Das Memeler Dampfboot meldet: Die Sitzung des Internationalen Gerichtshofs im Haag, in der der Memelstreit behandelt werden wird, ist auf den 9. Juni anberaumt worden. Der Spruch des Gerichtshofs wird schon für den 9. oder 10. Juni erwartet. Ursprünglich war der Zusammentritt des Gerichtshofs für den Juli vorgesehen. Wenn jetzt die Sitzung schon auf den 9. Juni anberaumt wurde, so bedeutet das, daß der Gerichtshof den Memelstreit mit einer Beschleunigung behandelt, wie sie größer kaum denkbar ist.

Diese Beschleunigung des Verfahrens hinsichtlich des Memel-Streitfalles ist außerordentlich erfreulich. Auf diese Weise kann verhindert werden, daß Litauen vollendete Tatsachen schafft, die durch internationales Eingreifen nicht mehr geändert werden können. Daß der Spruch im Haag zugunsten der litauischen Machthaber ausfallen und der deutschen Minderheit ihre Rechte verhauen wird, darf von vornherein als feststehend betrachtet werden.

Brünings Rückkehr

Berlin, 30. April. Reichskanzler Dr. Brüning traf heute früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 7.25 Uhr in Begleitung von Staatssekretär v. Bülow wieder in Berlin ein.

Der Reichskanzler wird noch heute vom Reichspräsidenten empfangen, dem er über die in Genf geführten Verhandlungen Bericht erstattet. Er wird jerner an der Sitzung des Vorstandes der Zentrumspartei teilnehmen, die für heute nach Berlin einberufen ist. Zu dieser Sitzung, die schon seit längerer Zeit für die laufende Woche vorgesehen war, wird natürlich eine eingehende Aussprache über die gegenwärtige politische Lage stattfinden, wie sie durch die am Sonntag erfolgten Wiederwahlen gegeben ist.

Zum Abreisen wird die Rückkehr des Reichskanzlers eine besonders intensive Tätigkeit der Reichsregierung einleiten, die angesichts der bevorstehenden Tagung des Reichstages noch eine Reihe gescheiderlicher Aufgaben zu klären hat. Es handelt sich in erster Linie um die Belehrungsfahrt über den neuen Staat und um wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen, die in den zuständigen Ministerien bereits vorbereitet sind. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei der Frage der Arbeitsförderung und des Arbeitsdienstes zu. Die Reichsregierung wird also in der kommenden Woche ein reiches Maß von wichtigen Arbeiten zu bewältigen haben, bis sie sich am 9. Mai im Reichstag wieder dem parlamentarischen Kampfe stellen wird.

Hindenburg will keine Feierlichkeiten

Es bestätigt sich, daß der Reichspräsident erneut hat, von besonderen Feierlichkeiten anlässlich des Beginns seiner neuen Amtsperiode abzusehen. Der Reichspräsident ist der Auffassung, daß nach der Reichsverfassung durch die Wiederwahl sein Amt weiterläuft und daß deshalb kein Grund besteht, besondere Veranstaltungen zu arrangieren.

Propaganda-Klage Hitlers

Er sieht die Hindenburg-Wahl an.

Rechtsanwalt Dr. Frank II hat im Auftrage Hitlers beim Reichsprüfungsergicht Anfechtungsklage gegen das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl erhoben. Die Klage wird begründet mit der mißbräuchlichen Anwendung des Amtsfunds im Dienste des Präsidentenwahlkandidaten von Hindenburg, sowie mit angeblich verfassungswidrigen amtlichen Maßnahmen.

Diese Klage, die jeder sachlichen Begründung entbehrt, hat natürlich nur den Zweck, der nationalsozialistischen Propaganda zu dienen.

Doch noch Fünf-Mächte-Konferenz

Der Fortgang der Besprechungen in Genf

Was ist Frankreich?

Genf, 30. April.

Die deutsche, englische, amerikanische, italienische und französische Delegation haben gestern die nachstehende gemeinsame Mitteilung ausgegeben:

In der Villa Vellange, dem gegenwärtigen Wohnort des amerikanischen Staatssekretärs Stimson, hat heute nachmittag unter dem Vorst. Ramsay Macdonald eine Verhandlung zwischen den gegenwärtig in Genf weilenden Hauptdelegierten Deutschlands, Amerikas, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens stattgefunden. Es herrschte Einverständnis darüber, daß es dringend erwünscht sei,

daß mit der Aussicht auf gute Ergebnisse zwischen den Jüngern dieser Delegationen eingeleiteten Unterredungen so bald wie möglich wieder aufzunehmen,

Nachdem sie dadurch unvermeidlicherweise unterbrochen wurden, daß der französische Ministerpräsident Darlan im Augenblick nicht nach Genf zurückkehren konnte. Es ist bedenklich, daß die Wiederaufnahme der Unterredungen innerhalb der nächsten 14 Tage stattfindet. Der genaue Zeitpunkt wird die Tage bestimmen.

wb. Paris, 30. April.

Der französische Sonderberichterstatter des "Matin" behauptet, in der seitdem Genfer Sitzung der Delegationen habe Macdonald vorgetragen, jede weitere Diskussion der Abschlußkonferenz möglichst bis zum 1. Juni zu verzögern. Er habe dies mit der Notwendigkeit bezüglich, die Konferenz politisch vorzubereiten, das heißt, daß die bisher geleistete Arbeit seiner Ansicht nach keinen Zweck gehabt habe. Stimson habe sich dieser Ansicht Macdonalds anschlossen, aber doch genehmigt,

daher eine zu lange Ausdehnung der politischen Aussprache die öffentliche Meinung unangenehm beeindrucken würde.

Er habe deshalb an Paul Voncœur die Frage gerichtet, ob er glaube, daß nach den französischen Wahlen ein Kompromiß zwischen den deutschen Forderungen und dem französischen

System leichter zu erzielen sein würde. Paul Voncœur habe nur erwidert, daß die französische Delegation bereit sei, in privater oder öffentlicher Sitzung den Mechanismus ihres Vorschlags einer internationalen Organisation der Sicherheit darzulegen.

Daraufhin habe man grundsätzlich beschlossen, die nächste Sitzung der Delegationen am 12. Mai abzuhalten.

Bei der deutschen Delegation in Genf wird die Freitag nachmittags veröffentlichte Verabredung über die Fortsetzung der Staatsmännerbesprechungen um so mehr berücksichtigt, als Reichskanzler Dr. Brüning vor seiner Abreise in seinem dringenden Appell an die Weltwirtschaft die Notwendigkeit betont hat, die großen politischen Fragen, zu denen vor allem die Abwüstungsfrage gehört, entschlossen und unverzüglich anzupassen. Der Befehl vom Freitag ist ein Befehl, daß die wahrgenommenen Staatsmänner in dem Geiste der schmalen Verantwortung, die auf ihnen lastet, gewillt sind, die in Wohl aussichtsvoll bestimmten Verhandlungen zu einem nahen Zeitpunkt fortzusetzen.

Damit finden auch die in den letzten Tagen immer wieder aufgetauchten Gerüchte über eine Verschiebung der Abwüstungsverhandlungen ihre Erdigung.

In den Kreis der Besprechungen, deren Fortsetzung nunmehr in Aussicht genommen worden ist, gehören auch die anderen aktuellen Fragen, die noch in diesem Jahre gelöst werden sollen.

Neue chinesische Klageschrift

Genf, 30. April.

Der Neuzehnerausschuß der außerordentlichen Völkerbundssitzung hat den Bericht über den Stand des chinesisch-japanischen Konflikts genehmigt, der heute der wieder zusammengetretenen Sitzung zu erstatten ist.

Die chinesische Delegation hat eine neue ausführliche Denkschrift eingesetzt, die die Versammlung auffordert, festzustellen, daß die gegenwärtige Lage mit der Völkerbundssitzung unvereinbar ist.

Zum Schulsonntag 1932

Von Reichskanzler a. D. Dr. Wilhelm Marx
Vorsitzendem der Kath. Schulorganisation Deutschlands.

Katholischen Kindern die katholische Schule. So haben uns unsere Bischöfe gezeigt. So sagt es Papst Pius XI. in seiner heiligen Erziehungsencyklika. So haben es gute katholische Eltern seit je gehalten. Selbst unter schwersten persönlichen Opfern haben sie dafür Sorge getragen, daß ihre Kinder katholische Schulen besuchten, also solche, bei denen der ganze Schulunterricht von katholischen Lehrern erteilt wird.

Warum diese Sorge? Warum oft weite Wege für die Kinder? Warum oft schwere Aufwendungen, nur um den katholischen Schulunterricht zu erlangen oder zu erhalten? Genügt es nicht, daß den Kindern ein ordentlicher Religionsunterricht erteilt wird? Nein, er genügt nach katholischer Auffassung, die übrigens von weiten Kreisen gläubiger evangelischer Eltern geteilt wird, nicht immer, um eine wahrhaft katholische und christliche Erziehung der Kinder zu gewährleisten! Der Religionsunterricht mag noch so vorzüglich sein, wie leicht kann er in seinen Wirkungen völlig zerstört werden, wenn die von ihm ausgestreute Saat im übrigen Unterricht verdorben und vernichtet wird.

Wir müssen es immer und immer wieder feststellen: Wir verlangen als katholische Eltern, daß der gesamte Unterricht an der Schule von demselben Geiste belebt und durchdröhnt wird, der im Religionsunterricht in ganz besonderer Weise vermittelnt und gepflegt wird. Das kann aber nur geschehen, wenn auch der Profanunterricht von gut katholischer Lehre erteilt wird. Keine Halbheit ist hier mehr als noch in anderen Fällen vom Uebel. Die Simultan-Schule führt zur Gleichgültigkeit, zur Kälte in religiösen Dingen. Ist diese schiefe Bahn einmal betreten, dann wird der Weg weiter nach unten führen! Die Erfahrung hat es deutlich bewiesen: Die Simultan-Schule führt zur vollständig religiösenlosen Schule! Wie viele Stimmen in liberalen Lehrervereinen, die vor nicht allzu langer Zeit die Simultan-Schule als die einzige richtige, allein vollkommene Schularbeit preisen, haben im Laufe der Jahre die Halbheit dieser Erziehungsart bemerkt und sehen nunmehr nur noch in der weltlichen Schule ohne Religionsunterricht das Ideal einer Schule zur Erziehung der Jugend. Die traurigen Erfahrungen des Lebens sind wohl Beweis genug für den unheilvollen Einfluß einer solchen, jede Moral und Sitte untergrabenden Schule.

Auch der Staat hat ein großes Interesse an der religiösen Erziehung der Jugend! In erster Linie sind aber die Eltern, denen Gott die Kinder anvertraut hat, dafür verantwortlich, daß die Kinder einen Schulunterricht genießen, der eine gute katholische Erziehung gewährt. Sorgen also, ihr katholischen Eltern, für katholische Schulen, auch wenn gewisse Schwierigkeiten damit verbunden sind, wenn etwa weitere Wege von den Kindern zurückzulegen sind! Die Eltern der wirtschaftlich besser gestellten Vollstreke haben in dieser Beziehung eine besondere Verantwortung: sie sollen mit einem guten

Ende gut, alles gut

möchten wir heute gern über den Preismonat April sagen. Noch aber ist die Werbeaktion in den meisten Gemeinden nicht abgeschlossen. Diese Werbeaktion muß mit unerminderter Kraft im Mai zum Ziele geführt werden! Soviel bloße Meldungen der Presseausschüsse vorliegen, sind sie recht erfreulich. Die noch ausstehenden Gemeinden sollten es für eine ehrenvolle Aufgabe halten, die bisher von uns mitgeteilten Erfolge zu überbieten!

Hier abtrennen!

Bestellschein zum Preis der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-N. 1, Polizeistraße 17

Unterzeichneter bestellt ab _____

die „Sächsische Volkszeitung“

Name: _____

Stand: _____

Wohnort: _____

Straße, Hausnummer: _____

Der Bezugspreis ab Monat _____

folgt auf Postcheckkonto Dresden Nr. 1025

Pater Georg von Sachsen über

Katholizismus und nationaler Gedanke

Eine wirkungsvolle Rundgebung der Dresdner Katholiken

Dresden, 30. April.

P Georg von Sachsen S. J. hat gestern auf Einladung des Ortsverbandes der katholischen Vereine, des Kath.-Deutschen Frauenbundes und des Vereins für das höhere Bildungswesen im Bistum Meißen im Konzertsaal des Ausstellungspalastes über das Thema „Katholizismus und nationaler Gedanke“ gesprochen. Der Saal, der lange vor Beginn überfüllt war, mußte polizeilich gesperrt werden. Neben zahlreichen Angehörigen des Clerus mit Erzpriester Vorwerben und Biskopatssatz Pölitz an der Spitze, sah man u. a. Prinzessin Mathilde von Sachsen, General O'Byen, General von Jacobi, den Ehrenvorsitzenden des Ortsverbandes Oberst Jaeschel, den Vorsitzenden des Ortsverbandes Apostolischer Träumer, von der Dresdner Vereinigung kath. Akademiker Prof. Kuhbach, seiner Geheimrat Adolf und den Präsidenten des Arbeitsamtes Dr. Schulz.

Unter der Leitung von Karl Gottfried brachte der Kath.-Männergesangverein den Chor „Des Liedes Heimat“ von Brüder zu Wehr. Oberprimaier Reichelt vom St. Bernhard-Gymnasium sprach aus der großartigen „Symphonie an die Kirche“ von Berndt le Fort. Dann trat

Pater Georg von Sachsen

von fehlem Beifall begrüßt, an das Rednerpult. Der Gedankensinn seiner harmonisch aufgebauten, mit Lebendigheit und Wärme vorgetragenen Rede war etwa folgender: Katholizismus und nationaler Gedanke, das ist ein Gedanken, der das heute von vielen Menschen in vielfältiger Weise erörtert wird. Wenn wir die Einheit dieser beiden Gedanken, dieser beiden Mächte erkennen wollen, dann betrachten wir zunächst das Universale: Welt, Menschheit und Kirche, und dann das Nationale: Vaterland, Nation und Staat.

Wir wissen, daß das Weltall ein großes Ganzes bildet. Mit unendlicher Notwendigkeit steht ein solches Ganzes einen ehrlichen Schöpfer voraus, einen Künstler, der es erschafft und geformt hat. Gott hat die Welt erschaffen, und zwar die ganze Welt, die organische und anorganische Natur. Gott erhält die Welt, er wirkt nicht nur von außen her, sondern in den Dingen. Die Fortbildung der geistigen Welt ist ein Werk Gottes. Darauf wirkt nach dem Zweck der Welt, so erkennen wir, daß ein Gott das obere erhält, und daß das letzte Ziel der unendlichen Schöpfung der Mensch ist. Aber nicht nur körperlich erhalten soll der Mensch, er soll sich auch geistig erhalten und fortführen, um überall den Schöpfer zu erkennen und fähig zu werden, zu ihm in die Einheit einzutreten.

Neben der Welt ist die Menschheit die zweite große Einheit im Universum. Auch sie ist ein unteilbares Ganzes, geht jedoch auf ein Stammlermutterpaar. Aber nicht nur die ganze Menschheit kommt von Gott, sondern auch jeder einzelne Mensch. Die Eltern sind nur Wohlfalter Gottes; jede einzelne Seele kommt von Gott. Deshalb ist auch die Seele des Menschen unabhängig von der Einwirkung des Klimas, des Volkes, der Rasse, denen der Mensch angehört. Wohl sind Einflüsse da, aber diese Einflüsse machen nicht das Wesen der Seele aus. Dem Vater und der Seele nach ist die ganze Menschheit eine Einheit, eine Familie.

Die Kirche erkennt wie als die dritte große Einheit im Universum. Da sie für die ganze Menschheit bestimmt worden ist, muß auch sie eine Einheit sein, wie diese Menschheit eine Einheit ist. Wie Gott über allen Menschen wirkt, so muß auch die Kirche über alle Menschen wirken. — Welt, Menschheit und Kirche bilden eine Einheit und stammen von Gott. Das ist unsere katholische Glaubensüberzeugung. Darum müssen wir Aktion machen gegen alle Bewegungen, die diese Grundideale zu verschleiern oder anzutasten versuchen.

Das Nationale müssen wir betrachten nicht als Gegenseit,
sondern als Ergänzung des Universalen.

Gott hat die Welt als eine Einheit geschaffen, aber als eine Einheit in der Hülle, eine Einheit in der Vielseitigkeit. Wie Gott die Welt gewollt hat, so auch das Vaterland. Er hat die Welt nicht einsichtig geschaffen, sondern gelehrt. Diese versteckteartige Gliederungsordnung der Welt bringt in ihrer Komplexität hervor das Vaterland des Menschen. Das

Vaterland ist das Stück der Welt, in dem Gott mich hat werden lassen, das daher meinem Herzen selbstverständlich näher steht als die anderen Teile der Welt.

So wie das Vaterland sinnvolle Ergänzung der Welt, ist die Nation sinnvolle Ergänzung der Menschheit. Gott hat die Menschheit nicht einsichtig gewollt, sondern vielerlei, vielseitig, vielsprachig. Vielerlei nach Bildung des Körpers, Farbe der Haare und Augen, vielerlei hinsichtlich der Seele, hinsichtlich Verstand, Willen und Gewissen. Betrachten wir etwa die drei großen Völkergruppen Europas, Germanen, Romanen und Slaven, dann sehen wir, daß jede in sich einen besonderen Wert darstellt, jede in eigenartiger Weise den Reichtum des Wesens Gottes widergespiegelt. Die Pflege der nationalen Sprache ist eine hohe Aufgabe für den Menschen, ist sie doch die Zunge, mit der er Gott loben soll. Der einzelne Mensch ist ein Glied der Menschheit, zugleich aber ein Glied der Nation. Es gibt Menschenrechte und nationale Rechte. Beide dürfen sich nicht widersetzen.

Darum darf auch nicht eine Nation eine andere am Aussieg hindern,

nicht so einengen, daß sie sich nicht erhalten und am Leben freuen kann; das ist gegen das Naturrecht.

Auch Kirche und Staat müssen eine Harmonie bilden. Wie die Seele von Gott ist, so ist auch die Staatsgewalt, wenn sie ordnungsgemäß konstituiert und ordnungsgemäß anerkannt ist, von Gott. Wie Gott Schöpfer der Menschheit ist, so ist er auch Schöpfer der staatlichen Ordnung. Das gibt auch dem Staat die höhere Weise. Da wir diesem gottgewollten Staat angehören, so müssen wir ihm auch aus innerer, religiöser

Überzeugung dienen. So wie zwischen Welt und Vaterland, wie zwischen Menschheit und Nation, so muß auch zwischen Kirche und Staat Harmonie bestehen.

Das Universal und das Nationale haben einen Ursprung: Gott. In dieser Gesamtentwicklung von Welt und Vaterland, von Menschheit und Nation darf grundsätzlich keine Dissonanz bestehen. Das ist nicht nur eine theoretische Anerkennung, sondern das wird durch die Erfahrung bewiesen. Meine seelsorgerliche Praxis hat mich fast in alle Teile meines deutschen Vaterlandes geführt. Nie und nirgendwo habe ich im katholischen Teil des deutschen Volkes eine Dissonanz, einen Widerspruch gefunden zwischen Katholizismus und nationaler Gedanken. Überallah habe ich die Großmütter von katholischen Deutschen, die für ihr Vaterland gefallen sind.

Wenn man dann sagen hört, Katholizismus und Deutschland vertreten sich nicht, so tut einem das in der Seele weh.

Katholische Männer haben vor, während und nach dem Kriege das Vaterland ihre Pflicht getan. Wir Katholiken können mit dem gleichen Recht wie andere den Anspruch erheben, national zu sein. Und doch fallen dieselben Männer und Frauen, die so ihre nationale Pflicht getan haben, ihre Hände und beten um Völkerheit und Völkerfrieden.

Katholizismus und nationaler Gedanke bilden eine lebendige Einheit. Deshalb ist es uns ein Herzensanliegen, daß wir katholischen Deutschen als gleichberechtigt anerkannt werden von unseren anderen Volksgenossen.

Wir lassen uns dabei selten von dem Bunde, allen Deutschen die Hand zu reichen,

allen von rechts und links, von oben und unten. Wir wollen uns die Hand reichen, um dem unseligen Parteihader und der unfähigen Herrschaft unseres Volkes ein Ende zu bereiten und unser Volk einer glücklicheren Zukunft entgegenzuführen, einer glücklicheren Zukunft in Gott!

Der Abgang wurde mit herzlichem, minutenlangem Beifall aufgenommen. Der Chor „Gedenkwunsch“ von Weinzierl, vorgezogen vom Katholischen Männer-Gesangverein, bildete den Abschluß des wohlbekannten Abends. D.h.

Kurstwechsel der Dresdner Wohlfahrtspflege?

Weniger Kommunalisierung – dafür stärkere Heranziehung der freien Wohlfahrtspflege!

Von Stadtv. Verwaltungsamtmann Richard Müller, Dresden.

Bei nahe 50 Prozent aller Ausgaben des städtischen Haushaltplanes für das Rechnungsjahr 1931/32 entfallen auf den Abchnitt „Wohlfahrtspflege“, das sind bei circa 180 000 000 RM. Gesamtausgaben rund 300 000 000 RM!

Schon allein diese Zahlen beweisen eindringlich, welche geradezu entscheidende Bedeutung dem Kapitel Wohlfahrtspflege im Rahmen der städtischen Verwaltung zukommt. Weitnahe die gesamte Einwohnerchaft wird unmittelbar oder mittelbar von dieser Frage berührt. In erster Linie allerdings die hundertausend Dresdner Bürger, die ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise vom städtischen Wohlfahrtamt erhalten müssen, die bedauernswerten Opfer von Krieg, Inflation und Arbeitslosigkeit. Unverhohlen findet sie in die drückende Notlage gekommen. Sie haben deshalb unbestritten ein Recht, von Staat und von der Gesellschaft das zum notwendigen Lebensbedarf unerlässlich zu fordern. Gerade in ihrem Interesse, um ihnen auf alle Fälle die an und für sich geringe Unterstützung sicherzustellen, aber auch im Interesse derjenigen, die bei ihrem schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen die für die Wohlfahrtspflege erforderlichen Mittel in Gestalt von Steuern, Bürgersteuer, Betriebssteuer, Grund- und Gewerbesteuerschlägen usw. aufzubringen müssen, ist immer und immer wieder zu prüfen und zu fragen: „Passen sich auf dem großen, für Dänen kaum übersehbaren Gebiet der städtischen Wohlfahrtspflege nicht doch Erfolge an? Passen sich die gleichen Leistungen nicht auch mit wesentlich geringeren städtischen Mitteln erreichen? Oder ist es nicht sogar möglich, durch Änderung der Organisationsformen der städtischen Wohlfahrtspflege auf einzelnen Gebieten zu höheren Leistungen zu kommen?“

Kenner der Verhältnisse werden ohne weiteres zugeben müssen, daß die Entwicklung auf verschiedenen Gebieten der Wohlfahrtspflege in Dresden zu stark im Sinne der Kommunalisierung gegangen ist, während sie mehr wünschenswert ist. Aufschwung, die mit weit größerer Wirtschaftlichkeit durch die Stadt hätten vertreten werden können, fast unverhohlen ließ. Das gilt namentlich für die öffene Gesundheitsfürsorge, Tuberkulosefürsorge, Krüppelfürsorge usw. Es wird jedoch kaum etwas dagegen einzutun haben, wenn die Gesundheitsfürsorge, sowie die Hebung der Volksgesundheit im allgemeinen, Seuchenbekämpfung, Schutz vor Ansteckung usw. zum Ziele hat, und sowohl sie überhaupt Anlaß der Bezirksfürsorgeverbände ist, vom kommunalen Wohlfahrtamt, seinen Beamten, Arzten und Ärzterinnen durchgeführt wird. Auch die wirtschaftliche Fürsorge kann bei den Ausmäßen, die in Frage kommen, nur wirklich durch das Wohlfahrtamt mit seinen Organen betrieben werden.

Anders aber mit den Fragen der Jugendfürsorge, der Jugendarbeit und der Anstaltsfürsorge. Hier ist Kommunalisierung von Uebel. Sie verbietet mitunter sogar den Zweck der geplanten Maßnahme, bestimmt vernachlässigt sie aber viel höhere Kosten.

Als das große Werk der sozialen Fürsorge durch die Reichs- und Landesregie abgeschlossen wurde, nahm man als selbstverständliche an, daß kommunale und freie Wohlfahrtspflege in enger Weise miteinander arbeiten würden. Daher § 5 der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht: „Die Fürsorgeeinrichtungen sollen eigene Einrichtungen nicht neu schaffen, soweit geeignete Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege

Christophorus-Dienst

Gedanken zum Schlußtag am 1. Mai.

Ihr kennt sein Bild! Christophorus, der Knie mit dem Eibbaum als Stelen in der gewaltigen Faust, der auf den Schultern breit und mächtig das heilige Kindlein durch des Stroms Wirbel und stiegende Wasser zum sicheren Ufer trägt. Was war es, worum sein Bild unsre Väter im Innern still stand? Sie spürten es: Christophorus, das bist du, das ist der Held in deiner Brust.

Christophorus-Dienst ist Christusdienst, ist Kinderdienst.rettungsdiensst an unserem Kind in dieser notleidenden Gegenwart.

St. Christopher-Vater schreitet durch die Straßen der Stadt mit dem Kind auf seinem Arm. Vorbei an schreienden, mit Wut und Gier beherrschten Altkatholiken, vorbei an dem schreienden, flehenden, flimmernden Kampfgeist der Nazis und Nationalsozialisten mit ihren schmiedelnden, flimmernden Reklamesteinen, lachend durch freche Nachheit und Sensation. Und schreckend weint Christopher-Vater sich zum Kind und bringt es her nach in seinem Arm, sein Kind, das mit großen, blauen, weinen Augen hineinfällt in diese Welt.

Er läuft durch das Gewoge und Gewühl der Straßen, vorbei an Männern und Frauen, an Menschen, die für ein Kind keine Zeit, keinen Raum, kein Herz mehr haben. Er bringt sein Kind weiter. Wenn er jemals den Wunsch hätte, elenden Flugs zum Ziel zu kommen, dann in diesem Augenblick, wie er sein Kind, sein Gottessgefecht, Gottes Kind im Arme trägt.

Da ruht die Wahrhaftigkeit ihm zu: „Denk an dein Kind. Wähle...“

Dunkel ist die Zukunft, die Zukunft deines Kindes, wähle...“

Kinder schreien nach Brot, wähle...“ Er wird müde, der Christopher-Vater. Er denkt an den

Kampf ums tägliche Brot. Er denkt an die Ungewissheit des Morgen. Was die Politiker Wirtschaftskrise nennen, bedeutet ja für ihn Sein oder Nichtsein, für ihn und seine Familie. Da plötzlich wird es ihm schwer, das Kind, das er auf seinen Armen trägt. Der Schweiß verläuft auf seiner Stirne. Sein Atem steigt. Wie viel sind seine Augen. So stampft er dahin...

Und das Kind? — es schlaf. Hat sein Küsschen auf die kleinen Hände neugierig und schlaf auf Vaters Schulter. Das Mädelchen, so rosa und rot, lädt das kleine Jünglein schauen, das nach der Mutter Brot verlangt.

Father greift er mit seinen Armen um das Kind und froher strahlt seine Augen. Er hat es gefühlt: er trägt im Arm ein Christuskind.

St. Christopher-Vater, St. Christopher-Mutter, das sind wir Eltern! Habt ihr, Eltern, nicht froh und liebend ein Kindlein als kleines Menschlein oft im Arm getragen und tragt es vielleicht noch? Hinweg und vorbei durch das Gewühl der Welt, in die fordernde, schwürende Hölle eines Heimes. Sind wir nicht alle St. Christopher gleich, wir Väter und Mütter? Aber uns nicht das Kind? Nie es nicht nach uns? Und wir haben ihm den Rest ins Leben bereitet. Wir haben sein Kommen mit Freude erwartet. Wohl bangt es die Mutter. Doch du sagst ja gern dein Leben hin, tröst das Kind über den groben Strom des Schmerzes. Und wandschläft bittend sieben die Augen zum Himmel. Doch als dein Kind in deinen Armen lag, war alles Pein vergessen. Du hastest es himmlertraut über den großen Strom des Lebens, hineingestellt in diese Welt.

Stunde für Stunde ruft dein Kind, dich Vater, dich Mutter! Daß du es tragst durch die Tiefen menschlicher Not. Nur deine Liebe — die Leidenschaft — und die Sorge — die Süße — die auch St. Christopher trug, sie beide machten dich stark, ließen dich alle Mühe und alles Weh und jedes Opfer gern und leicht tragen. Wie manche Nacht laßt du am Bettlein deines Kindes, hattest seinen Raus gefühlt, auf seinen Atem bang gehorcht, seine Stirne leise gehöhlt. Stunde für Stunde ruft dein Kind. Und du machst dich auf, zu horden in die Nacht wie St.

Christopher. Deutest du ihm nicht seine Fragen? Die Kräfte der Fragen allergrößte kannst nur du beantworten, du katholischer Vater und du katholische Mutter! Die Kräfte nach dem Sinn des Lebens. Selbst ringst du Tag für Tag darum, umhast dein Kind auf deine Schultern. Und die beide wandert gemeinsam durch die schwürenden, altherigen, das Leben bedrohenden Welten des Unglaubens, der Gemeinde und des Todes. Mit deinem Kind! Und wenn du hinhörst, wenn dein Kind zu deinem Ohr sich neigt, wie das Christkind es bei Christopher getan, dann wirst du auf einmal inne, daß zum letzten Ziel das Kind uns führt ist, uns, den Großen, die das Kind ja eigentlich führen wollten.

In jedem Jahr stellt mahnend der Schlußtag an das Kind in das Bewußtsein der katholischen Gemeinschaft. Katholische Schule und katholische Erziehung gilt es heute mehr denn je zu erklängen und zu erzwingen. Kinder rufen uns über den Strom des Lebens hinweg an, uns die Großen: Vater und Mutter, Lehrer und Priester. Wir wollen ihren Hunger nach Sonne, nach Liebe. Doch woher und härtet ist der Hunger von Millionen Kindern nach Gott, die von irregeleiteten Vätern und Müttern hineingestochen sind in die Christusfeinde. Sie rufen uns, uns katholischen Vätern, Müttern, Elternräten, Erziehern, Lehrern und Lehrerinnen, Juvenilführern, uns rufen sie zu: tragt uns hinein in das Band, in das Reich, in dem Christus, der König herrscht. Ihnen wollen wir dienen.

Das ist der Schrei aus tiefler Not von Millionen Kindersseelen, die nach Gott rufen. Schaut nur hinein in die Seele, die gar zu oft schon verkrustet und vereilt ist. Menschen ohne Gott, Menschen, die verloren sind, Menschen ohne Hoffnung, Menschen ohne Zukunft, die Menschen, die den Hunger nach Brot und Sonne zu tilgen. Doch stehen sie mit leeren Händen, wenn das Kind verlangt nach ihnen steht und fragt nach Gott...

Schlußtag! Rufe des Kindes. Werkruf zum Kampf für das Kind. Aufruf zu rettenden Christophorustal im Dienst des Kindes: Ist es nicht der Wille Eures Vaters, der im Himmel ist, daß keines von diesen Kleinen verloren gehe? Ni

Kirchenmusik

Domkirche zu Bautzen. Am 1. Mai 1932 9 Uhr vormittags
Herr-Jesu-Messe von H. Stein. Offizium: Regina coeli v.
König. In der Malabach: „Zur Mutter vom guten Rat“
nichtstimm. Lied v. Joh. Plag. Pange lingua; Dresden: Melodie.

jeweit geeignete Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege
sagen: „Die dienstliche Wohlfahrtspflege soll die gemeinnützige
Selbsthilfe sowie die freiwillige Tätigkeit zur Förderung des
Volkswelts unter Wahrung ihrer Selbständigkeit und Eigen-
art planmäßig unterstützen, anregen und zur Mitarbeit heran-
ziehen.“

Die Entwicklung nahm aber, beginnend durch die schein-
bare gute finanzielle Lage der Gemeinden, in vielen Gemein-
den Deutschlands einen anderen Verlauf. Statische Kommunali-
sierungsbemühungen machten sich bemerkbar, besonders auch in
Sachen.

Sie wurden gehäuft durch den Einfluss derjenigen poli-
tischen Parteien, die entsprechend ihrer Stellungnahme
zum Schulwesen auch hinsichtlich der sozialen Fürsorge „Ver-
weltlichung“ des Erziehungswesens, Vermittelung der
Waisenpflege, Ausschaltung jeglichen Einflusses der christlichen
Konfessionen aus diesem Gebiete forderten und die, da diese
Ziele wegen der teilweise entgegengesetzten Reichsgesetze nicht
zu erreichen waren, eine Neutralisierung bzw. Kommunalisie-
rung gern als das Gegebene ansehen muhten.

Welche Millionenbeträge im Laufe der Jahre diesem
Ort nach Kommunalisierung geopfert worden sind, kann
hier nur angedeutet werden. So hat die Kommunalisierung
des Krankenhauswesens in Dresden außerordentlich
hohe Aufschlüsselungen der Stadt zur Folge. Während die
Krankenhäuser der freien Wohlfahrtspflege, evangelischerseits die Diakonissenanstalt, katholischerseits das Joseph-Stift, mit
einem Bevölkerungsstock von täglich etwa 6.—RM. auskommen,
muß die Stadt für die Infektionen der städtischen Krankenanstal-
ten außer diesem Satz noch reichlich 4.—RM. Zuläuf zahlen.
Der Zuläuf für die städtischen Krankenhäuser beträgt daher
im letzten Jahr rund 4 Millionen Mark.

Andere Städte, Berlin, Köln, Dortmund usw. haben die
Krankenanstalten der freien Wohlfahrtspflege daher haupt-
sächlich aus finanziellen Interessen gefördert. Das hat zur
Folge, daß beispielsweise in Köln jährlich rund 2 Millionen
RM. in Dortmund 1 Million Mark der Stadt erspart werden,
weil die Krankenhäuser hauptsächlich von dem Caritasver-
band und der Inneren Mission unterhalten werden. In Dres-
den kann man leider von einer solchen Förderung nicht spre-
chen (Carolathaus). Die Auswirkungen sieht man in der kürz-
lich erfolgten Schließung des unter Millionen Aufwand ausge-
baute Johannistädter Krankenhauses.

Als besonderer Nachteil in finanzieller Beziehung zeigt
sich die zu starke Belastung der Stadt auf dem Gebiete der
Amtsfürsorge für Kinder durch die Einrichtung
städtischer Kinderheime, Kindererholungsheime und Tageslin-
derheime. Die Not der Zeit wird hier wohl manche Aenderung
bedingen. Wie liegen die Verhältnisse? Der Selbstostenver-
gleich im Stadtkinderheim beträgt jüngst 5.07 RM., also
beinahe 6.—RM. täglich. Dagegen zahlt die Stadt in entspre-
chenden Heimen der freien Wohlfahrtspflege durchschnittlich
2.50 RM. und noch weniger, 100 Kinder durch die Stadt ein
Jahr lang etwa in der evangelischen Brüderanstalt Moritz-
burg oder im katholischen Vinzenzlinde und der Lazarithenheim
untergebracht, kosten also beinahe 300.000 Mark weniger als
im Stadtkinderheim.

Hinsichtlich der Tageslinderheime ist wohl rich-
tig, daß sie teilweise früher aus finanziellen Gründen von
ihren Trägern nicht weitergeführt werden konnten. Die Stadt
hat sie teilweise übernommen, aber mit welchem Erfolg? Nach
einer jüngst vorliegenden Denkschrift sind in städtischen Tages-
linderheimen 1.500 Kinder untergebracht. Abgesehen vom Bes-
itzungsgeld erfordert diese Anstalten jährlich einen städti-
schen Aufwand von 620.000 Mark. Für 750 vorhandene Plätze in
Tageslinderheimen der freien Wohlfahrtspflege (die aber
jüngst nicht voll besetzt sind) hat die Stadt im vergangenen
Jahr aber nur etwa 22.000 RM. Beihilfen gewährt. Das be-
deutet also, daß im Jahre für ein im städtischen Kinderheim
untergebrachtes Kind rund 420.—RM. dagegen für ein im
privaten Kinderheim untergebrachtes Kind nur rund 30.—
RM. jährlicher Zuläuf ausgewandert werden. Sind diese rech-
zeitige geringe finanzielle Unterstützung der freien Wohlfahrt-
spflege hätte diese seinerzeit sicher立stand gezeigt, die Heime
alle weiter zu betreiben und ganz bedeutende Summen wären
der Stadt erspart geblieben.

Um nur noch ein Beispiel zu erwähnen, die städtischen
Erholungsheime in Ahlbeck, Schreiberhau, Nordenau usw.
Nach dem Haushaltplan sind für Erholungsfürsorge 1932
350.000 RM. veranschlagt worden. Davon entfallen aber allein
auf Verzinsung, Amortisation und sonstige Kosten der Heime
rund 80.000 RM. Nimmt man an, daß die Stadt für jedes
Kind, das 6 Wochen in Erholung untergebracht ist, rund 50.—
RM. städtischen Zuläuf ausbringen muß (der Rest wird durch
Eltern, Krankenkasse usw. aufgebracht), so hätten rund 1000
Kinder im Jahre mehr in Erholungsfürsorge genommen wer-
den können, wenn die Stadt keine eigenen Heime hätte und
die Unterbringung durchweg durch die freie Wohlfahrtspflege
erfolgt wäre.

Nun werden die bekannten Einwände von gewisser Seite
kommen: „Wir haben mitunter schlechte Erfahrungen mit der
Unterbringung in Heimen der freien Wohlfahrtspflege ge-
macht“. Nun, in städtischen oder staatlichen Heimen „mitunter“
auch. Und schließlich ist es doch ohne weiteres möglich, Unzu-
lässlichkeiten durchzusehen. Innere Mission und Caritasver-
band stehen durchaus auf dem Standpunkt: „Technische Aus-
stattung der Anstalt, Vermeidung der Erkrankung der ärzt-
lichen, pädagogischen Fürsorgerischen und wirtschaftlichen Wis-

SPIELHAGEN WEINE SPIELHAGEN
Kleine blass Rosemarie,
trinke Oronoso!
Und dann hold erblüht!
Oronoso-Wein
rot - feurig - herhaft - süß
die erquickende Labe für Alte, Schwache,
Kranke, Blasse, Überarbeitete, Blutarme,
Bleisüchtige und Nervöse.
1/2 Flasche RM. 2.10 } ohne Flasche
1/2 Flasche RM. 1.10 }
Allein nur in Originallaschen echt bei
C. Spielhagen, Dresden
Annenstraße 9, Rulf 18336
Bautzner Str. 9, Galeriestr. 6, Webergasse 23
SPIELHAGEN

lenkheit und höchste soziale Ausbildung und Schulung ist un-
erlässliche Forderung.“ Aber diese Dinge stellen nach unserer
Auffassung nicht die zentrale Wirkkraft dar. Fürsorge ist keine
Arbeit an materiellen Gütern. Es ist eine Aufgabe, die eine
innere Einstellung zum Gegenstand der Fürsorge und Fürsorge
voraussetzt und eine persönliche Hingabe verlangt. Deshalb ist
eher und leichter Einfluß gerade der konfessionellen Heime die
religiös-sittliche Pflicht der opferwilligen Viehe für die Be-
treuten. Diese Einstellung soll alle in den Heimen Wirtenden,
von den führenden Persönlichkeiten bis zum letzten Hessenden,
besitzen. Gerade darin liegt die Bedeutung der freien, beson-
ders konfessionellen Wohlfahrtspflege. Es ist ja auch bereits
bei der Gründung zum städtischen Wohlfahrtspflegekreis im
Jahrgang zum Auftakt gebracht worden, daß ohne die Mit-
wirkung der freien Wohlfahrtspflege dem Geiste kaum Leben
diese Kraft verleihen werden kann!

Daher als positive Vorhersage auf die eingangs gestellte
Frage, welche Änderungen der Organisationsformen sind not-
wendig und möglich, um einmal dem Sinne der Reichs- und
Landesgesetze wärtlicher Zusammenarbeit unter Wahrung der

Eigenart Heider zu entsprechen und weiter um wesentliche Er-
sparnisse zu machen:

a) Stärkste Heranziehung der freien Wohlfahrtspflege
auf allen Gebieten, besonders in der Jugendgerichtshilfe, im
Pflegeländer, und Vormundschaftswesen usw.

b) Größtmögliche Belegung der Heime und Anstalten
der freien, besonders auch der konfessionellen Wohlfahrtspflege
durch die Stadt, lebhaftverständlich unter Wahrung des Erzie-
hungsgesetzes der Eltern.

c) Allmählicher Abbau städtischer Anstalten in erster Linie
Kinderheime, Tageslinderheime und Kindererholungsheim
und Übertragung dieser Aufgaben auf die freie Wohlfahrtspflege.

Ich habe in den letzten drei Jahren im Stadtverordneten-
kollegium wiederholt diesen Standpunkt vertreten und das
auf hingewiesen, welch riesige Ersparnisse hier gemacht werden
können und habe dabei mehr oder minder schwere Abwehr-
erfahrungen gemacht. Möchten diese in breiter Öffentlichkeit vorgebrachte
Gedanken und Meinungen mithören, den Weg zu ebnen,
um diese Fragen in einer alle Seiten befriedigenden Weise zu
lösen.

Dresdner Schulausschuß

Dresden. Stadtrat Dr. Redder betonte am Mittwoch bei
der Eröffnung der ersten Sitzung des Schulausschusses im neuen
Schuljahr, daß durch die Verhältnisse auch auf schulischen Ge-
bieten der Schulausschuss bestrebt sein wird, zum Wohle der
Schule zu arbeiten. – zunächst nahm man Kenntnis davon, daß
die Schulgebühren in diesem Jahre in Westfall kommen,
den Schulleitern sowie auch den Elternräten bleibt noch
wie vor dem Recht. In bringenden Fällen die Wünsche dem Schul-
amt zu unterbreiten. Die Herausforderung der Unkostenfälle führt
Bewilligung der Schulräume durch Dritte ab 1. Januar 1932
wurde besonders begrüßt.

Die Klassenbildung im neuen Schuljahr weist fol-
gende Zahlen auf: In den Dresdner Schulen sind zur Zeit
5338 Kinder untergebracht, das sind 2339 Kinder = 21 Klassen
mehr als im Jahre 1930/31. Der Gesamtdurchschnitt stellt sich
wie folgt zusammen:

1. Alt-Dresdner Volksschulen (Normalkl.) 1188 Kl. — 41 385
Kinder — 34,9 pro Klasse,
2. Randschulen (Normalkl.) 231 Kl. — 7379 Kinder — 32,0
pro Klasse,
3. Kath. Schulen (Normalkl.) 60 Kl. — 1886 Kinder — 31,5
pro Klasse,
4. ho-Klassen 72 Kl. — 2450 Kinder — 34,0 pro Klasse,
5. Nachhilfsklassen 67 Kl. — 1468 Kinder — 21,9 pro Klasse,
6. Höllschulen 52 Kl. — 772 Kinder — 14,8 pro Klasse.

Die Verteilung der einzelnen Klassen weist im Gegensatz zum
vorherigen Jahr eine wesentliche Veränderung auf.
Aus dem Bericht über die Ergebnisse der Aufnahmepfl-

ungen Ostern 1932 konnte festgestellt werden, daß für die höhe-
ren Schulen in Dresden sich 2782 Kinder gemeldet haben; da-
von wurden 85 Prozent aufgenommen. Für die ho-Klassen haben
sie 1931 Kinder gemeldet, und davon wurden nur 42,9 Prozent
= 444 Kinder aufgenommen. — Bei der Klasse „Nicht empfohlen“
waren für die höheren Schulen von den geprüften Schülern 44,6 Proz. und für die ho-Klassen nur 8,1 Proz. der ge-
prüften Schüler aufgenommen. Bei den Kindern, denen man
von der Grundschule den Besuch der höheren Schule abgeraten
hatte, waren von den geprüften Kindern für die höheren Schulen
21 Proz. und für die ho-Klassen geprüft nur 0,5 Prozent aufgenommen. Die unterschiedliche Bewertung der
Prüflinge für die höheren Schulen und die der ho-Klassen ist
eine lange Aussprache hervor. Es wurde beschlossen, den Ti-
rektoren der einzelnen höheren Schulen aufzugeben, dem Schul-
amt darüber zu berichten, wie sich die einzelnen Schüler, die von
der Grundschule entweder mit „besonders empfohlen“, oder
„empfohlen“, oder „nicht empfohlen“, oder gar „abgeraten“ im
Laufe des Zett entwickelt haben. Dieses Material soll der Prü-
fungskommission zugestellt werden, damit in Zukunft diesen
Prüfungskommissionen neue Wege gezeigt werden können.
Aber auch das sogenannte Hamburger System, wo die Ge-
zähmung vorher in Probeklassen zusammengefaßt werden,
könnte trotz eifriger Empfehlung des Stadtverordneten Kronhe-
der nicht aufgegeben werden. Allgemein war man der Auffassung,
daß diese Prüfungen, die für die Prüflinge eine Lebensentschei-
dung bedeuten, so sein müssen, damit Fehlurteile vermieden werden.
Hierauf stand dann noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.
Somisch.

Dresden und Umgebung

Verlängerung aller Gemeindearbeiterkarten.

Die Lohnkommission des Reichsarbeitsgeberverbandes der
Gemeinden hat nach Beprägungen mit dem Reichsfinanz- und
dem Reichsarbeitsministerium mit dem Gesamtverband und
dem Zentralverband der gemeindlichen Arbeitnehmer für alle
Betriebsarbeitsverbande in ganz Deutschland vereinbart,
daß alle am 30. April ablaufenden Lohnregelungen über diesen
Tag hinaus bis 31. Mai gelten, ohne daß es einer beson-
deren Regelung und einer neuen Kündigung bedarf. Weitere
zeitliche Verhandlungen in Berlin sind für die neue Woche
in Aussicht genommen.

Neue Fürsgerichtssäße

Die Kreishauptmannschaften Chemnitz, Dresden, Zwischen-
und Leipzig haben neue (ermäßigte) Fürsgerichtssäße in ih-
ren Bezirken festgesetzt, gemäß Anordnung des Arbeits- und
Wohlfahrtspflegeministeriums. Die Stadt Dresden wird hiervon
nicht betroffen, da für sie schon früher eine Regelung ergangen
ist.

Aus den katholischen Gemeinden

: Katholische Männer demonstrierten am 1. Mai gegen die
empörende Entwidrigung der Frau und Mutter durch Mode,
Bild und Kunst, gegen alle Bestrebungen, Frau, Ehe und Fa-
milie zu entwerten, für alle Katholiken Frauen- und Mutter-
ideal Maria, für die Mutterkönigin Maria. Katholische Männer
sammeln auch zur Eichbergprozession am 1. Mai in der Hofkirche,
abends 6.30 Uhr.

: Wallfahrt nach Marienberg Sonntag, den 5. Juni 1932.
4 Uhr heilige Pilgermesse in der Hofkirche, 6.45 Uhr Abfahrt
des Sonderzugs vom Dresdner Hauptbahnhof. 8 Uhr
Wallfahrt 6.—M. Wallfahrt-Versammlung 10. Mai 8 Uhr
im Kolpinghaus.

: Aus der Kolpingfamilie. Hier wadere Schneiderge-
sellen Guntermann Hans, Hörbelt Bernh., Jannic Konrad,
Weißing August, Mitglieder der Kath. Gelehrtenverein Dresden-Zentral,
legten vor der Gewerbelammer Dresden ihre
Meisterprüfung ab. — Unseren Kolpingbrüder Glück
— und Freude! — Tren Kolping!

: Dresden-N. (St. Benno-Gymnasialstapelle, Wiener Str.
38). Alljährlich um 7 Uhr Malabach.

: Wichtig für Flusstücker nach Rippdorf. Gottes-
dienst in Rippdorf Himmelfahrt, den 5. Mai, 8.30 Uhr.
Messe mit Predigt und Segen. 1. Flusstückerfest: 8.30 Uhr
M. Messe mit Predigt und Segen.

: Entschuldungsvorstand soll gegründet werden. Der Vor-
stand der Sächsischen Landwirtschaftskammer beschloß, wie uns
: Die Sitzung der Stadtverordneten am Montag fällt

: Neien-Zebus im Zoo. Vor dem Krieg gehörten zum
elternscheide des Gartens die Zebus, und zwar in Gestalt
der kleinen, so. Mittelklasse. Im Laufe der letzten Woche ist
wieder eine ganze Familie — Vater, Kuh und Kalb — einer
indischen Zeburasse im Garten eingetroffen. Diesmal ist es aber
die ansehnlichere Rasse der Südlicher-Zebus. — Das Kind-
erzieher-Pärchen hat nach Süßigem Brüten ein Junges erzielt,
aber die frechen Karakaras (Widerläufer) haben leider das
Junge unter der hadernden Mutter getötet.

: Die Zahnstelle Ost für die Fürsgerichtssäße
Plauen, Gruna und Striesen wird ab 1. Mai 1932 von
Sandauer Straße 73 (Wohlbauhaus Ost) nach Taucherkeller 5
verlegt. Zahltag wie bisher Montag, Mittwoch und Freitag,
Kernpreis 3855,-.

: Der Landesverband landwirtschaftlicher Hausfrauenver-
eine im vorm. Königreich Sachsen hält unter der Leitung der
Vorsitzenden Anna Jung-Wöhlsbach am Freitag ihre 15. Haupt-
versammlung ab. Reges Interesse und starke Befall sind
zum Schluss ein Vortrag von Fräulein Beyer über die wirtschaft-
liche und kulturelle Lage in Auerland.

: Dresden-Albert-Theater geschlossen. Das Dresden-
Albert-Theater schließt nach Ablauf des Vertrags mit den
Büttner'schen Künstlern die Porten. Ob und wie das Theater im
Sommer oder in der nächsten Spielzeit übernimmt, ist noch
völlig ungeklärt.

: Neue Zusammenstöße in Großenhain. In Großenhain
ist es am Donnerstag erneut zu Zusammenstößen zwischen
Reichsbanner und Nationalsozialisten gekommen. Bei einem
Umzug des Reichsbanners erhielt ein unbeteiligter Mann von
einem Nationalsozialisten, mit dem er in Streit geraten war,
einen Schlag in den Hinterkopf. Dann griffen die Nationalso-
zialisten den Schluss des Umzugs an.

Uraufführung in der Staatsoper

: Staatsoper. Am Freitag ging die Uraufführung der
Oper „Die Füllingsseel“ von Erwin Treibel
in Scena. Die vierjährige Oper ist nach der Novelle „Der Füll-
ings“ von Max von der Leyen verfaßt, das Libretto schrieb Arthur
Zwirner. In ihrer Gesamtheit betrachtet, ist das Werk Treibels
eine verschleierte Operette und eine daneben geratene Operet.
Hermann Kutschbach gab mit leidenschaftlichem Kunst und
Mühsamkeit der Verbindung einen geschmauderten Rahmen. Karl
Maria Pembaur hatte für schwungvolle Einstudierung die
Großenzenen Sorge getragen. Mahnes Bildnismalerei, Janets
Trachten und Brandis technische Einrichtung gaben himmungs-
volles Gepräge. Die Bekleidung der Hauptrollen mit Margit
Bolot, Marika Juchs, Max Hirzel und Paul Schöffer darf
als exzellent bezeichnet werden. Auf diese Weise hat eine
Oper, deren Bedeutung man wirklich nicht so hoch einstü-
zen kann, eine Aufmachung erhalten, die ohne weiteres schwe-
wert ist. Der übliche Premierenbesuch blieb denn auch nicht
aus. — Eine ausführliche Besprechung der Uraufführung
bringen wir in der nächsten Nummer.

Dresdner Lichtspiele

: Prinzeh-Theater. In dem Film „Fünf von der
Zugband“ werden alle Freude haben, die sich noch Sinn
für harmlose Fröhlichkeit bewahrt haben. Eigentlich sind es
vier, die zur Zugband gehören, die fünfte im Bunde ist ein
Mädchen, die durch Aufstieg in die Scena fällt. Wie nun die
Künste im Bunde Freude und Leid der vier Mütter auf ihre
Kinder teilt, wie sie ungemein Verwüstungen, Raufereien und
Mühsamkeiten heranbehauptet wird unter der Regie von E.
Engel ganz reizend und überaus französisch dargestellt. Sonny
Zugzo wirkt bei aller Zurückhaltung recht sympathisch. Ihre
Partnerin Noss von Roth, Fritz Kippel, Karl Stepanek, Günther
Bogdt und Thiem Shall zeigen in den Rollen der vier arbeits-
freudigen Jäger unbeschwerde Junghäufigkeit und Tempera-
ment.

: Ringerschloß Dresden. Das 3. Kammerkonzert des
Dresdner Sinfonie-Orchesters findet nicht am 5.
Mai, sondern am 1. Juni abends 8 Uhr im Ringerschloß statt.

Jur Kammer... Am Sonn-
tag, die in At-
gemüth. Inter-
gängliche Rechte
10. und 24. Ap-
Nationalsozial

Notizen

Zur Kammerwahl in Frankreich.

Am Sonntag, 1. Mai, wird die „Kammer der Abgeordneten“, die im Frankreich dem Deutschen Reich entspricht, neu gewählt. Interessant ist es für uns in Deutschland, wie die französische Rechte im Wahlkampf die deutschen Wahlergebnisse vom 19. und 24. April, insbesondere die starken Stimmzahlen der Nationalsozialisten, für sich auszuwerten versucht. So heißt es in einem Aufruf des Führers der rechtsgerichteten „Republikaner“ in Paris, des Herrn de Kerillis:

„Zieht wissen wir, wohin Deutschland geht! Hatten wir unrecht, als wir verlangten, daß die französischen Wahlen nach den deutschen Wahlen stattfinden sollten, damit das französische Volk über die wahren Empfindungen seiner Nachbarn gründlich unterrichtet werde? Hatten wir unrecht, als wir behaupteten, daß die sogenannte pazifistische Wahl Hindenburgs keine Bedeutung habe, weil die populäre Gestalt des Siegers von Tannenberg den Charakter dieser Wahl verfälsche? Hatten wir unrecht, als wir ankündigten, daß der deutsche Sozialismus, das einzige relativ friedliche Element in Deutschland, auf der ganzen Linie im Rückzug sei, und daß die neue Jugend Deutschlands, zum Aufstehen bereit und nach Religion begierig, der Hakenkreuzahnung Hitlers folge? Zieht Frankreich klar. Zieht weiß das französische Volk, wer unrecht hat, wir, oder die französischen Sozialisten. Zieht nun der französische Bürger sich entscheiden, ob er für Leon Blum oder seine Freunde, die Anhänger der Abrüstung, stimmen will, oder für die nationalen Republikaner, die davon überzeugt sind, daß eine Übersicht vor Hitler, dem Führer der deutschen Kriegsunions, den nahen Krieg vorbereitet.“

Diese Sätze folgen auch in Deutschland nachdenkliche Leser finden. Nationaler Sozialismus in Deutschland steigt den nationalen Sozialismus in Frankreich, und umgekehrt. Ein gefährliches Wechselspiel des Nationalsozialismus, dessen Kosten eines Tages die höheren werden bezahlen müssen!

Die deutsche Sozialversicherung 1931.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben die Bilanz der Sozialversicherung für das Jahr 1931. Waren noch im vorhergehenden Jahr die Einnahmen der Versicherungssträger ohne die Arbeitslosenversicherung um 463 Millionen höher als die Ausgaben, so schließt das Jahr 1931 mit einem Defizit von 17 Millionen ab. Die Einnahmen aus Beiträgen, Reichszuschüssen und Kapitalertrag betrugen 1930 noch 6,6 Milliarden Mark, 1931 nur noch 5,6 Milliarden. Die Beitragsentnahmen gingen um etwa 496 Millionen Mark zurück. Die Zuschüsse des Reichs um 35,4 Prozent, von 1087 Millionen auf rund 702 Millionen Mark. Infolge der Notverordnungen verminderten sich die Ausgaben um 10 Prozent, von 6,2 Mark in Jahr 1930 auf 5,6 Milliarden im Jahr 1931. Neben der Arbeitslosenversicherung ist die Angestelltenversicherung der einzige Versicherungssträger, bei dem die laufenden Einnahmen zur Deckung der Ausgaben ausreichen.

Umgesetzt ein Artikel der deutschen Gesamtbewilligung ist 1931 von der Sozialversicherung verloren gegangen. 7,6 Millionen Menschen waren Rentenempfänger, Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung oder Kranker; im vorhergehenden Jahr waren es 10 Millionen mehr. In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 301 000 im Jahre 1930 auf 100 000 im letzten Jahr gestiegen.

Erfreulich ist, daß der Aufwand für die Verwaltungskosten insgesamt um fast 17 Millionen Mark zurückgegangen ist. Bei einem Gesamtausgabenwert von 4,010 Milliarden Mark wurden 288,3 Millionen für Verwaltung ausgegeben.

Leipzig und Umgebung

Kein Benzinmonopol geplant

Auf eine nationalsozialistische Anfrage hat das Südböhmische Wirtschaftsministerium dem Landtag folgende Antwort überliefert: Schon im September 1931 gling der südböhmen Regierung eine Mitteilung zu, nach der die Pläne für die Einführung eines Treibstoffmonopols von der Reichsregierung mit vorliegendem Nachdruck verfolgt würden. Diese Berichten ist jedoch nachgegangen worden. Die zuständigen Reichsstellen haben auf Anfragen auf das Bestimmtheit verklärt, daß die Regierung nicht daran denkt, ein Benzinmonopol zu schaffen und es an eine ausländische Firma zu übertragen. Weder dem Finanzministerium noch dem Wirtschaftsministerium ist Ende Januar 1932 eine Mitteilung angegebenen Inhalts zugegangen.

Aus der katholischen Welt

Kardinal Blond über die christlichen Grundsätze des staatlichen Lebens.

Der Primas von Polen und Erzbischof von Gnesen, Kardinal Blond, hat einen Kirchenbrief erlassen, in dem er die christlichen Grundsätze des staatlichen Lebens in Erinnerung bringt. Der Staat — so heißt es dort — habe nicht das Recht, unchristliche Taten zu vollbringen. Es gebe auch keine staatliche Einrichtung unter der Sonne, der es gefallen sei, ihren Untergebenen vorzuschreiben, gegen die zehn Gebote zu verstossen. Der Katholik habe die Pflicht, von einem öffentlichen Posten zurückzutreten, wenn seine Mitarbeit einer Zustimmung zu unchristlichen Taten gleichkomme. Der katholische Bürger, Arbeiter, Beamte, Offizier, Soldat, Abgeordneter, Senator und Minister könne nicht zwei Gemüter haben, ein katholisches für das Privatleben und ein nichtchristliches für die öffentlichen Angelegenheiten.

Eine italienische Albertus-Biographie.

Ein Beweis des durch das großartige römische Tribunal zu Ehren Albertis des Großen besonders beförderten Interesses an der Gestalt des großen mittelalterlichen Heiligen und Kirchenlehrers ist eine gleiche und doch ansprechende Lebensbeschreibung, die der italienische Dominikanerpater Angelo Puccetti unter dem Titel „Sant' Alberto Magno, dell'Ordine dei Predicatori, Vescovo e Dottore della Chiesa“ (Profilo Biografico), im Verlage des römischen Collegio Angelico erschienen ist. Der 427 Seiten umfassende Band gesellt in ein Vorwort, eine Bibliographie, 12 Kapitel Biographie und ein einen Anhang mit der italienischen Übersetzung der Heiligensprechungsbüste. Aus dem Quellenverzeichnis kann man die Verwendung der gebildeten neuen Albertusliteratur, aber auch des älteren Schriftstoffs entnehmen. Auch die Geschichte der Stadt Köln ist dabei berücksichtigt. 12 Bilder aus dem Leben Alberts erzählen von seiner ungewöhnlich universalen Wirksamkeit und seinem gotikbegabten Leben.

*

Die Arbeitsgemeinschaft der Katholiken Kölns hat die Predigten und Prediger des bekannten Kanzelredners aus dem Dominikanerorden P. Marianus Becker in einer müsterhaften Ausgabe (48 Seiten Kart. Preis 50 Pf.) unter dem Titel „Gloria Alberti“ im Katholischen Tat-Verlag herausgegeben. Das Buchlein enthält: A. Drei Predigten;

1. Die Heiligkeit Alberts des Großen in ihrer Eigenart, 2. Die Quellen der Heiligkeit Alberts des Großen, 3. Albert der Große und die neue Zeit, II. Zwei Reden: 1. Der Dombaumeister 2. Der Magier des Abendlandes.

Die Entscheidung des Strotes um die Klagemauer in Jerusalem.

Nachdem die Klagemauer-Kommission am 8. Januar ihren Bericht dem englischen Oberkommissar für Palästina Lord Chancellor zur Vorlage gebracht hat, hat nun dieser die Entscheidung über die Klagemauer in Kraft gesetzt. Sie geht dahin, daß das Eigentum und der Besitz der Muselmänner an der Klagemauer anerkannt wird. Wiederherstellungsarbeiten an der Klagemauer sind von den Muselmännern, oder falls diese es verhindern, von der Regierung durchzuführen. Die Juden haben das Recht des freien Zuganges, das durch bauliche Verbesserungen nicht behindert werden darf. An bestimmten Festtagen aber, nicht aber an jedem Sabbath, ist es den Juden erlaubt, die Thorarollen zur Klagemauer zu bringen und eine Thoralade dort aufzustellen. Dagegen ist die Aufstellung von Stühlen, Wandstühren nicht gestattet. Während der jüdischen Feiertage ist den Muselmännern die Abhaltung von Gottesdienst in der beschworenen Zeltmoschee nicht erlaubt. Kn.

Ein bemerkenswerter Rokord.

Auf der Jahrestagung der katholischen Glaubensgesellschaft in England wurde festgestellt, daß die Gesamtzahl der Flugschriften, die von der Gesellschaft im Jahre 1931 verkauft wurden, 1 365 335 beträgt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 63 661. Die Hauptursache dieses glänzenden Erfolges ist die Veröffentlichung von vier neuen päpstlichen Engstellen, nämlich über die christliche Ehe, die soziale Ordnung, die katholische Union und die Wirtschaftsfrage. Über 240 000 Exemplare der päpstlichen Kundgebungen wurden verkauft. Außer den verkaufen Flugschriften wurden 174 200 Exemplare an Mitglieder der Gesellschaft verteilt, 18 501 Bücher und 273 000 Brochüren verkauft, darunter 102 000 Exemplare von Kardinal Bourne's „Aufsatz an die Jugend“. Ferner drückte die Gesellschaft 155 000 weitere Exemplare von ihrem „besten Seelen“, dem „Simplex Preyer Book“. Der Verkauf von erbauenden Flugschriften erhöhte sich von 423 030 auf 432 040 und der Verkauf von lehrhaften Flugschriften von 108 500 auf 284 270. Die Flugschrift-Sammlung sozialen Inhalts hat eine Zunahme von 49 000 Exemplaren aufzuweisen.

Der Schiedsspruch in der mitteldeutschen Textilindustrie verbindlich

Der von Landeshöchster Ministerialrat Dr. Haushild gefüllte Schiedsspruch über die Verlängerung des Manteltaservertrags für die Textilindustrie von West- und Mitteldeutschland sowie Ostwestfalen, der von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgeschlossen worden war, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, am Donnerstagabend vom Reichsarbeitsschutzamt verbindlich erläutert worden. Der Schiedsspruch der 22 000 Arbeiter betrifft, bestimmt u. a., daß die Herren nach dem Lohnabdrückfest des letzten Jahrzehnts bezahlt werden.

) Verlängerung des Arbeitszeitabkommen für die Leipziger Metallindustrie. Das auf Grund des Schiedsspruchs vom 31. Januar 1931 zustande gekommene Arbeitszeitabkommen für die Leipziger Metallindustrie wird über den 30. April 1932 hinaus verlängert. Die Regelung gilt bis auf weiteres und kann mit dreimonatiger Kündigungsfrist einmalig zum 31. Dezember 1932 gekündigt werden.

) Zwei Leipziger Geschlechter nach Berlin berufen. Der Direktor der Leipziger Kinderklinik Prof. Georg Pfeiffer wurde an die Universität Berlin als Nachfolger von Adalbert Eymann berufen, während der Leipziger Sinologe Prof. Erich Hähnel einen Ruf als Nachfolger von Otto Franke an die Berliner Universität erhielt.

) Ratsbeschlüsse. Der Rat stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem Vorschluß der Stadtverordneten zu, nach dem die Gebühren für die Verkaufsstände und Kontore in der Centralmarkthalle und für die Verkaufsstände im alten Teil der Centralmarkthalle (Gemüsehalle) bei monatlicher Vergabe nicht um 10, sondern um 15 Prozent gefestigt werden. Ferner genehmigte der Rat die Verlegung bzw. Ansiedelung von Siedlungswachen.

Aus der Lausitz

Bezirkstagung des Volksvereins in der Südlausitz

Am Freitag Abend fand die Bezirkstagung des Volksvereins in der Südlausitz statt. Die Mitglieder der Südlausitzer Ortsgruppen in Hirschfelde nahmen 4 Uhr im Hennigs Saalhof. Zuweilen wurde wichtige Zeitfragen behandelt. So spricht P. Ewald aus Kloster Machenthal über „Die christliche Familie“ und der Guardian der Haindorfer Franziskaner P. Augustinus über „Die Not unserer Zeit und unsere Mission“. Nach der Mairandacht ist wie in früheren Jahren geselliges Beisammensein, an dem sich auch die auswärtigen Besucher sehr beteiligen können, da gute Ausflugsmöglichkeiten in Richtung Bautzen und Cottbus bestehen. Bei ungünstigem Wetter bringen die Radmitgliedszüge die Teilnehmer mit Sonnenschirmen billig nach Hirschfelde.

Windhorstbund Bautzen

In der letzten, gut besuchten Monatssammlung hielt Herr Dok. Maier einen Vortrag über „Der Weg aus der Krise“. Er erläuterte zunächst eingehend die Begriffe Real- und Geldkapital, Real- und Personalkredit und kam abschließend auf die wirtschaftliche Vertrauensbasis, das Hoovermotoratorium und das Stabilitätsabkommen zu sprechen. Dann wies er auf die Wege hin, die ein Herauskommen aus der Krise ermöglichen müssen. Vor allen Dingen muß die Wiedereinführung des Wirtschaftskredits erreicht werden. Besonderer Wert legte der Redner auf eine sparsame Verwaltung, verwaltete die vielen verschuldeten Kapitalanlagen, die nur einzige und allein einen hohen Gewinn zum Ziele hatten, und begrüßte in diesem Zusammenhang das Bankenaufschlagsgebot und die Altersrentenform. ganz besonders hob er die Notwendigkeit der sozialen Sittenordnung auf dem Gebiete der Wirtschaft hervor. Der Arbeiter darf nicht als eine Art Sklave, sondern als Mitarbeiter angesehen werden. Auch eine überlegende Verbraucherkraft ist

Jetzt

ist die richtige Einkaufszeit für den Alsberg-Mantel, für das Alsberg-Kleid

jetzt steht eine unübersehbare Reihe der allerschönsten Mäntel und Kleider in Alsbergs Konfektions-Abteilung zum Aussuchen bereit!

Jetzt ist das Kaufen besonders leicht, denn Alsbergs Kleider und Mäntel sind ja so billig!

Übrigens — haben Sie unsere MODEN-PASSAGE

Im Erdgeschoß, eine neue Sehenswürdigkeit unseres Hauses, schon besucht?



Flot. Bolero-Kleid aus gemust. Marocaine mit unifarbig. Weste u. Puffärmelchen, Rock vorn u. hinten in Falten gelegt..... 13.-



Jugendlich. Mantel aus modern, englischem gemustertem Diagonalstoff, mit breit. Revers, mod. Metallknöpfen, ganz gefüttert.... 18.-

19.-



Praktisch. Mantel reinwolln. imprägnirt Gabardine, m. gesteppt. Revers u. Krag. herrenmäßig verarbeitet, für jedes Wetter 28.-

18.-

Ab 2. Mai im Erfrischungeraum die junge charmante Dresdner Geigen-Virtuosin Rose Miller mit ihrem Künstler-Ensemble.

Alsberg,
DRESDEN
WILSDRUFFER-
SCHLOSS-STR.

Landesparteitag: 8. Mai

Der ordentliche Landesparteitag der Sächsischen Zentrumspartei wird auf Wunsch mehrerer Ortsgruppen bis nach den preußischen Landtagswahlen verschoben. Der Parteitag findet nunmehr am 8. Mai statt. Die Verhandlungen des Parteitages beginnen nachm. 2 Uhr im Speiseaal des Bahnhofes Dresden-Reußstadt.

Tagessordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Genehmigung der im Auftrag des Parteitags vom Landesvorstand ausgearbeiteten Neufassung des Satzungs-, 4. Ausprache über die politische Lage (Referat: Reichstagsabgeordneter Dr. Kochel, Berlin), 5. Organisation und Werbung des Partei, 6. Verschiedenes.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagessordnung wird erwartet, daß alle Ortsgruppen zum Parteitag Vertreter entsenden. Der Termin des Parteitages ist auf Wunsch einzelner Gruppen mehrfach abgeändert worden. Sonntag, 8. Mai, ist nunmehr der endgültige Termin des Parteitages; weitere Abänderungswünsche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Heute mehr denn je notwendig. Einem Teil seiner Ausführungen legte der Redner in anschaulicher Weise das Werk Delbauers "Kooperative Wirtschaft" zu Grunde. Dem vorzüglichen, mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine längere und lebhafte Diskussion.

Guttaus Haushaltplan abgelehnt.

Dittau. Die Stadtverordneten nahmen am Freitag einen staatsparteilichen Antrag an, die Budersteuer nur nach dem einfachen Satz (100 Prozent) zu erheben. Darauf erhöhte die Volkspartei, gegen den Haushaltplan stimmten zu müssen, weil durch jenen Abschluß der Fehlbetrag von 181 000 auf 847 000 Mark steigen würde. Da auch die Kommunisten und Sozialdemokraten — diese wegen Nichtermäßigung der Gas- und Strompreise — gegen den Haushalt stimmten, wurde dieser mit allen gegen die Stimmen der Staatspartei abgelehnt. Die Kreishauptmannschaft wird also wieder etwas zu diktieren haben.

I. Bautzen. Bei Jannowitz wurde der 70jährige Gemeindedienner Materns auf dem Heimwege durch einen starken Baumstamm, den der Gewittersturm losgerissen hatte, so unglücklich getroffen, daß er ziemlich schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte mußte im Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden.



Dr. Ernst Buhla

Der bisherige Chefredakteur der "Germania" in Berlin, wodurch demnächst wieder die Berliner Redaktion der "Kölnischen Volkszeitung" übernehmen, die er bereits vor seiner Berufung an die "Germania" inne hatte. Dr. Buhla gilt als einer der besten Journalisten der Zentrumspresse und erfreut sich in allen führenden Kreisen des Zentrums großer Beliebtheit.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Erweiterung der vorstädtischen Kleinsiedlung.

Die Chemnitzer Stadtverordneten stimmten einer Ratssvorlage bei, die Erweiterung der vorstädtischen Kleinsiedlung in Chemnitz zu. Der Reichsiedlungskommissar hat der Stadt Chemnitz weitere 42 Siedlungen zugestellt, so daß Chemnitz insgesamt 342 Siedlungsstellen erhält, für die vom Reich 855 000 RM bereitgestellt werden.

H. Plauen. Lebhafte Debatte im Stadtparlament. In der Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch, die zwei Stunden dauerte, ging es bei der Beratung des von den Nationalsozialisten gestellten Antrags auf Verminderung der Stadtverordnetenzahl von 61 auf 51 ziemlich lebhaft zu. Zwischenrufe lagen von der Rechten hinüber zur Linken und umgekehrt. Der Vorrat neigte sich allmählich so, daß der Vorsitzende drohte, die Sitzung zu schließen. Der nationalsozialistische Antrag wurde dann abgelehnt. Für Statutarberichtungen beim Wohlfahrtsamt wurden 305 000 RM nachgewilligt.

Ablösung der Mietzinsteuer in Sachsen

Das sächsische Finanzministerium gibt zur Beteiligung von Zweifeln folgendes bekannt: Die Ablösung der Aufwertungssteuer ist grundsätzlich für jedes baubare selbständige Gebäude, das zur Aufwertungssteuer gesondert veranlagt ist, zulässig, auch wenn mehrere Gebäude zu einer wirtschaftlichen Einheit gehören. Soweit jedoch der Grundstücksbesitzer die Aufwertungssteuer mit Hilfe eines durch Ablösungshypothek gesicherten Darlehens ablädt, kann die Ablösung zur Vermeidung von Vermittlungen und von Un Sicherheit im Grundstücksrecht nur für die Gesamtheit der auf demselben Grundstückblatt eingetragenen steuerpflichtigen Gebäude zugelassen werden. In den Fällen des Miteigentums an einem Grundstück ist die Ablösung der Aufwertungssteuer für die einzelnen Anteile der Miteigentümer nicht zulässig. Hierbei ist es ohne Belang, ob Miteigentum nach Bruchstellen oder Miteigentum zur gesamten Hand vorliegt. Soweit in den Fällen der Verordnung vom 8. Oktober 1932 der Steuersatz der Aufwertungssteuer erhöht worden ist, weil der in Goldmark ungerechte Vertrag der Helfen im Verhältnis zum aufgewendeten Eigenkapital außerordentlich gering war, ist bei der Berechnung des für die Ablösung maßgebenden Jahresbetrags der Aufwertungssteuer der erhöhte Steuersatz zugrunde zu legen.

Gemeindebeamtenbefördlung

Auf Grund des Gemeindebeamtenbeförderungsgesetzes hat das Inneministerium u. a. bestimmt: Die Gemeindebeamten, deren Einteilung in der Beförderungsordnung infolge der Neuauflistung der Beförderungsordnungen auf Grund der Sparverordnung v. 21. 9. 1931 verändert worden ist, können für die Berechnung der Tagessalden bei auswärtigen Dienstreiseleistungen, der Umzugskosten, der Abordnungs- und Trennungsentnahmen und der Urlaubsdauer, soweit hierfür die entsprechenden staatlichen Bestimmungen angewendet werden, also zu denjenigen Beförderungsgruppen gehörig angesehen werden, nach denen sie vor dem 1. Oktober 1931 befördert wurden. — Erfolgt die neue Einteilung in eine Beförderungsgruppe mit niedrigeren Beigaben, so werden die Beamten der im Verhältnis zu ihrem bisherigen Grundhaltslohn gleidende oder — wenn derselbe Satz nicht vorhanden — nächst niedrigeren Grundhaltslohn der neuen Beförderungsgruppe angezeigt. Sie rücken zu dem gleichen Zeitpunkte, zu dem sie nach den bisherigen Vorschriften in die nächsthöhere Gehaltsstufe aufgerückt wären, in der neuen Beförderungsgruppe weiter auf.

Aufzeichnung der Ostern 1932 schulpflichtig gewordenen Kinder

Noch § 4 des Volksschulgesetzes vom 28. April 1873 und § 8 des Übergangsgesetzes für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919 sind die Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1925 bis mit 31. März 1926 geboren sind, am



Eugen de Jonigalland

dessen Segenspredigt Tausende französischer Katholiken in einer Blitschrift an den Papst erbeten haben. Der kleine Eugen ist noch einem heiligmäßigen Leben 1925 im Alter von 11 Jahren gestorben.

Musik in der Dresdner Hofkirche

Dresden. Sonntag, 1. Mai, vorm. 11 Uhr Missa angelicae von Bembaut; Graduale Exultate Deo von Scarlatti; Offertorium O Deus von Cherubini.

1. April dieses Jahres schulpflichtig geworden. Zur Überwachung des Schulbesuchs haben Eltern und Pfleger alle Kinder dieses Alters in den bieles Tagen durch die Wohlfahrtspolizeiwachen zu verteilenden Hausschildern aufzuführen.

Das für jedes Grundstück aufzustellende Verzeichnis ist nach § 2 Absatz 1 der Volksschulordnung vom 24. September 1878 vom Grundstücksbesitzer oder Verwalter sofort nach Empfang unter sämtlichen Hausbewohnern in Umlauf zu führen und bis zum 9. Mai 1932 an die zuständige Wohlfahrtspolizei nachzugeben oder von diesem Tage an zur Abholung bereitzuhalten.

Geschäftliches

Warmbad-Wolfenstein. Das "Jährliche Gaststein" ist wieder eröffnet und hat bereits seit Mitte April mit der Abgabe der Bäder begonnen. Der allgemeine Preisentzug folgt bald die Zimmer, Bäder- und Pensionspreise sowie die Kosten und die Kosten der ärztlichen Beratung erheblich erhöht worden. Bei der Kurzzeit beträgt die eingetretene Steigerung in der Vor- und Nachaison 50 Prozent, in der Hauptaison 2 Prozent, bei den übrigen Preisen 10–16 Prozent. Badezonen sind ebenfalls eingeführt worden. Zur Unterhaltung der Gäste dienen Kurkonzerte sowie einige Tanz- und Unterhaltungsshow, doch ist der Kurbetrieb nicht mit geräuschlosen Vergnügungen überladen, jedoch Kurgäste, die nach den Strengungen des Verbes oder Amtes Ruhe und Erholung suchen, soll auf ihre Kosten kommen. Gutgeholtene Wege und die ungemein reizvolle Umgebung laden immer wieder zu idyllischen Spaziergängen ein. Nächste Ausflüsse erteilt die Baderedaktion in Warmbad.

Der Kräuterpfarrer Küngle wird Ehrenbürger. Die Gemeinde Zizers hat den Kräuterpfarrer Johann Küngle in Anerkennung seiner Verdienste um die Volksgesundheit und seiner Tätigkeit im Dienste der Armen- und Bäuerleinfürsorge zum Ehrenbürger ernannt. Pfarrer Küngle ist auch in Deutschland durch seine Schriften und seine in der Natur begründete Behandlungsart, unter dem Namen "Kräuterpfarrer" sehr bekannt geworden.

Riesen-Mengen

Seiden- u. Kunstseidenstoffe aller Art

bringen wir in unserem Großverkauf zu Preisen und in einem Umlange, wie ihn Dresden bis heute nicht kannte.

Dieser sensationelle Werbe-Verkauf

wird Sie wieder von der unantastbaren Leistungsfähigkeit der großen Stoff-Etage überzeugen!

Kaiser & Co.

Die große Stoff-Etage mit den kleinen Preisen — Dresden, Wilsdruffer Straße 7

Esders-Qualitäten

für jedermann

SPORT-ANZUGE FÜR HERREN

zweiteilig, flottes Sport-Sakko mit Knickerbockers, reine Wolle
67.- 52.- 42.- 37.- 25.-

19

SAKKO-ANZUGE FÜR HERREN

moderne Ein- und Zweireihige, feine Cheviot, Kammgarn- und Fresko-Qualitäten
105.- 97.- 82.- 67.- 57.- 47.-

37

FRUHJAHRSMÄNTEL FÜR HERREN

elegante Ulster-Paletots, Regen- und Silpoms, fast durchweg auf Kunsteide od. Tafeline
97.- 82.- 77.- 67.- 57.- 47.-

32

ALLE MODERNE HERREN-ARTIKEL, HERREN-HUTE, SPORT- UND OBERHEMDEN IN GRÖSSTER AUSWAHL

Bei Barzahlung 6% in Marken oder 4% in bar. Auf Wunsch Zahlungs-Erlichterung

Sie können vielleicht noch billiger kaufen...
Wenn Sie aber mehr Wert auf wirklich gute Qualitäten legen, dann besser bei

Esders

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR VORBILDLICHE HERRENKLEIDUNG

Bei starker Verstopfung

nehmen Sie am besten
Pfarrer Joh. Künzle's (Zizers)

Lapidar Nr. 10

Zu haben in den Apotheken.
Wo nicht vorrätig, direkt vom Generalvertrieb
Stüblinger Apotheke, Freiburg i. Br. (11)

Reformbetten Künzelmann

Dresden-A., Eingang Moritz-, Ecke Ringstraße



Auf meine erheblich herabgesetzten
Preise gewähre ich noch **10% Rabatt**

Konditorei und Feinbäckerei **OTTO FRENZEL**

Dresden-A. / Borsbergstr. 25
Fernsprecher 50522. Empfehlung:

Vollkornbrot, Vollkornkraftbrot
Aeratisch empfohlen f. Magen- u. Zuckerkranken

Nikolai-Steller • Chemnitz

Nikolaistraße 3, 1 Minute von St. Joh.-Kap.-Kirche

Gilligtes Speiselokal im Zentrum v. Chemnitz

"Sächsische Volkszeitung" liegt auf.



In jedes katholische Haus
gehört die Sächsische Volkszeitung!

Blumen

auf den Hut,
Blumen ans Kleid,
Blumen auf den Tisch,
ins Fenster, auf das Grab
immer nur die unverwelkbaren von

Manufactur künstlicher Blumen

Hermann

HESSE

Dresden, Scheffelstr. 12, p. I-IV



Bienenhonig

Nur das Beste!
Netto 9 Pfund 8.80 R.M.
4½ Pfund 4.80 R.M.
fr. Nachnahme. Nichtgefäßloses nehmen zurück.
Otto Richter,
Niederhaßlau, Sa. 100.

Wenn's niemand macht, Oswald Macht!

Möbel all. Art

Schlafzimmer - Herren- und Speeziimmer, Salas Chaiselongues - Küchen Gr. Auswahl! Bill. Preise! Günstige Zahlungsweise!

Möbel-Macht

Dresden, Kaulbachstr. 31
Ecke Pillnitzer Straße

Gehlung ohne

Bettfedern und Daunen

kauft man am besten in

ältesten Spezialgeschäft

Carl Lingke,

Unh.: Theresie Käbler,
Dresden, Weberstraße 4.
Gegründet 1888.

Dasmacht uns keinernach!

Bettwäsche

	89 cm	139 cm	ungenkt
Linen	ab 0.54	0.92	5.30
Streifslatin	ab 0.55	0.88	5.15
Damast	ab 0.80	1.28	7.15
Bellbrokat	ab 1.32	2.10	12.40

Bestickte Garnituren, 3-teilig, ab RM. 7.-

Große Auswahl in Makotuchen, Hemdentuchen, farbigen Panamas, Tisch- und Küchenwäsche, Gardinen-Nessel.

Frottierwaren: Badetücher, 150/180 cm groß, ab RM. 3.90 bis 5.75.

Oberhemdenstoffe: (Riesenauswahl) von RM. 0.72 bis 1.74.

Fertige Oberhemden: (Maßanfertigung) bereits ab RM. 4.-

Wir bitten um Ihren Besuch!

Textil-Versand G.m.b.H.

Dresden - A., Marienstraße 13, I.
(schräg gegenüber
Hotel Drei Raben)

Wertmarke 104. Gültig bis 15. Mai

1932. Gegen Abgabe dieser Ansage erhalten Sie bei allen Ihren Einzelhändlern eine sofortige

Barvergütung von 10 Prozent

Dankjagung.

Rheumatismus und Ischias

Seit Jahren leide ich an Rheumatismus und Ischias im Rücken, Hüften und Unterhüften. Bin bei mehreren Arzten gewesen, habe zum Einzelnen bekommen, verschiedene Bäder genommen, fand aber keine Besserung. Bis ich mir Ihr Indisches Kräuter-Pulser zulegte. Habe bis jetzt 6 Schachteln genommen, aber schon bei der 2. Schachtel merkte ich Besserung. Ich werde Ihr Indisches Kräuter-Pulser weiter nehmen und auch weiter empfehlen. So schreibt Frau Gräfe, Leipzig W. 33, Lübyner Str. 80, am 25. März 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulser besteht aus 10 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unzersetzt. Nach dem Gedanken des Herrn Prof. Dr. med. Hans Prendel entfaltet es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, des Lungen- und Verdauungssystems, Blutgefäßen, Schleimdrüsen, Asthma, Verstopfung, rheumatisches Arthritis, Kindheitserkrankungen. Schachtel 3,- Mk. reicht 18 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pf.

Vorher Verding in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher



Kohlen - Koks
Briketts



Reformbetten . ab 18.50
Auflegenschräten ab 8.00
Stahlmatratzen . ab 9.00
Moselmatratzen . ab 50.00
Kinderbetten . ab 17.50
Unterbetten . ab 7.00
Stopdecken . ab 8.00
Bettfedern PM ab 1.50
Schlafsofa . ab 80.00
Divane . ab 37.50
Nachtschränchen, Inlett, Redharkissen, Zierkissen und Einschlüsse in riesiger Auswahl im bekannten Spezialgeschäft

„DRESDENSIA“
Verkauf: Weissenhäuserstraße 27, Neustädter Markt 1, L.

zwei, die sich sehen lassen können!



Denn Schick und Schönheit sind diesen beiden Kleidern in ungewöhnlichem Maße eigen!

Ueberall, wo Sie sich damit zeigen, wird Sie eine Welle von Sympathie umfangen.

Und, da jedes auch noch verblüffend billig ist, spricht alles dafür: kaufen Sie sich eins dieser Kleider - also



hin zu

MESSOW
WALDSCHMIDT

Unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter

frau Maria verw. Gutte geb. Kanderer

in heute, wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im fast vollendeten 80. Lebensjahr von uns gegangen. Wir wollen die teure Entschlafene, für die wir um ein frommes Gedenken im Gebet herzlich bitten, nächsten Montag, nachm. 2.30 Uhr auf dem Inneren katholischen Friedhof zur letzten Ruhe betten.

Im tiefsten Schmerz
die trauernden Kinder und Enkelin

Dresden und Oakland (U. S. A.), den 29. April 1932
Braunsdorfer Str. 13

Kathol. Frauen- und Mütterverein,
Dresden-Löbtau — Pfarrausschuss
der Pfarrgemeinde „St. Antonius“

Jes Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), von nachmittags 16 Uhr (4 Uhr) ab in den Räumen des Drei-Kaiser-Hof, Dresden-Löbtau, Tharandter Str., Ecke Kesselsdorfer Str., Straßenbahn 20 und 22, Autobus 8 und 1.

Wohltätigkeitsfest

zum Bestreben des von den Ehren-Grauen-Schwestern geleiteten Albertstiftes, Dresden-Löbtau. Mitwirkende: Das kath. Vereins-Orchester Löbtau, Konzert, Gesangs-, Theatervorstellungen und Turnervorstellungen. **GRÜBENVERLOSUNG** am 5. Mai. Eintrittspreis 50 Pf.
In Absicht des guten Zwecks sind alle Katholiken Dresdens sowie Freunde und Gläubiger herzlich eingeladen. Pfarrausschuss „St. Antonius“ Frauen- u. Mütterverein Dresden-Löbtau.

Kath. Gesellenverein
Dresden-Ost

Sonntag, den 8. Mai 1932

Frühlingsfest

in hammers hotel, Augsburg, Str. 7
Tanzsportorchest. Kilian

Eintritt 20 Pfg. Tanz 60 Pfg.
Erwerbslose Eintritt einschließlich Tanz 50 Pfg.
Beginn 6 Uhr
Es laden alle Katholiken Dresdens herzlich ein
Der Gesamtvorstand.

Nach langjähriger Tätigkeit an der Staatl. Frauenklinik (Prof. Dr. Warnekros) habe ich mich als

Facharzt für Gynaekologie und Geburtshilfe niedergelassen.

Dr. med. Werner Geißler.
Lützchausstraße 30 (Ecke Sidonienstr.), Ruf 20307
Sprechstunde 11—1 u. 5—6 außer Samstagnachm.
Klinik: St. Josefsstift, Wintergartenstraße 17

Dr. Willy Vieweger
Homöopath. Arzt
verzogen nach
Plauenscher Platz 3, I.
Dresden
Neue Sprechzeit 8—10 u. 4—6. Fernsprecher 28810

Die katholische Stellenvermittlung i. Bistum Meißen

sucht
empfiehlt
gute Mädchen.

Dresden, Sidonienheim, Portikusstraße 12, II.
Bautzen, Schwester Ancilla, kath. Pfarramt, Kirchplatz 7.
Chemnitz, kath. Pfarramt, Rossmarkt 9.

Paramenten - Goldstickerei - Kunststofferei
Maria Runge, Bautzen, Löbauer Straße 9
Neuanfertigung, Ausbesserung, gewissenh. Arbeit

Herzbad Reinerz

Reise / Bäder / Wanderungen

W armbad

Station: Flößpforte-Warmbad

29 Grad Celsius warme Quelle. Große Heilerfolge b. Nerven-, Herz-, rheumatisch. u. Frauenleiden. 48 km b. M. Hermsdorf, landwirtschaftl. Lage. Das sächsische Riesental. — Kurortzerte. — Reaktion.

U olkenstein

im Erzgebirge.

Eindr. Kurtaxe, Bäder-, Zimmer-, Pensionsspreize, Kurtaxe Vor- u. Nachsaison besondere Vergünstigung. Pauschalcurzettel nach Vereinbarung zu festen Sätzen. Prospekte und Auskunft durch Kurverwaltung Ruf Wolkenstein 5.



HEUTE
bis
2. MAI

täglich 9—19 Uhr

II. DRESDNER

AUTO UND
MOTOR-

RAD

MESSE

Haus Nazareth

Erholungshaus f. Frauen u. junge Mädchen

Direkt am Ammersee in großem Waldpark

Liegeplätze / Boot / Badehaus
Pension (5 Mahlzeiten) tägl. M. 3.50 (Mai 3.50).
Bedienung, Bad, Liegestuhl eingeschlossen.

Schwesternpflege. Prospekt durch

Schutzenengelschwestern

St. Alban, P. Diessen a. A. (Oberbayern).

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zentralheizung.

Kapelle im Hause!

Pensionspreis

vom 4.50 bis 5.50 RM.

haus Maria Regina

Bad Liebenstein

Kurheim unter Leitung

katholischer Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.</

Gegen den Berliner Zentralismus

Eine Kundgebung der sächsischen Spitzenverbände in Dresden

Ungefähr 20 Verbände des wirtschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Lebens in Sachsen hatten für Freitagabend zu einer Kundgebung im überfüllten Saal des Vereinshauses zu Dresden aufgerufen unter der Parole: Gegen den Berliner Zentralismus. Die Tatsache, daß die Kundgebung von einer solchen breiten Masse getragen wurde, gab ihr ein besonders wuchtiges Gepräge, das noch unterstrichen wurde durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten, der Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, der Wissenschaft, des Reichs- und Landtages. Tatsächlich ist das mit obigem Leitwort angekündigte Problem von erheblicher Wichtigkeit für das staatliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben Sachsen.

Die Kundgebung wurde eingeleitet durch programmatic Ausführungen von Geh. Rat Ministerialdirektor a. D. Dr. Just, den Abschluß des Rednertrios bildete der Vortrag des Direktors der Bürozentrale Sachsen Dr. Max von Löben "Reichsverfassung und Sachsen". Am Mittelpunkt der Kundgebung stand die Rede des Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Industrieller Witte, der über Zentralisation und Wirtschaft sprach.

Wir verbergen nicht, daß wir im einzelnen von einem anderen politischen und sozialen Blickfeld aus einzelne anders sehen. Daß wir uns allerdings den wirtschaftlichen Notwendigkeiten eines starken und gebundenen Bundesstaates Sachsen im Gesamtverband der deutschen Länder nicht verschließen, daß wir aber die politischen Folgerungen ablehnen müssen.

Unter dem Berliner Zentralismus versteht man — nach den Ausführungen Wittes — das Bestreben einer ständig wachsenden Reichsbürokratie, die Souveränität der Länder auf fiktiven Wege zu beseitigen und ihre Selbstverwaltung auszuhöhlen, namentlich die Verwaltung des Geldes, der Steuern, der Löhne und der Arbeit von Berlin aus zu leiten. Wenn man aber in der Reichsreform Erzbergers, der Organisation der Arbeitslosenversicherung, den Novoerordnungen nur Etappen des Vorstosses einer aus Ausdehnung ihres Machtbereichs bedachten, zentralen Bürokratie sieht, so überseicht man die Zwangsläufigkeit, die all die Maßnahmen hervorriefen. Zweifellos ist sehr viel Unvollkommenes an der Erzbergerischen Finanzreform und demzufolge auch an unserem heutigen, auf Erzberger zurückgehenden Steuerfuss. Wer aber hauptsächlich wie Herr von Löben glaubt, Erzberger des Dillettantismus in steuerlichen Dingen be-

schuldigen zu dürfen, der sollte sich einmal klarmachen, daß das Tributsystem Erzberger zum überwiegenden Teil in die eingeschlagenen Wege zwang. Zweifellos sind jedoch in den Reden eine Reihe richtiger Ansätze einer Kritik gemacht worden; so, wenn Witte die Forderung aussetzt, daß bei einem staatlichen Eingreifen in die Lohnbildung die zentralistische Gleichmacherie zurückzuweisen sei, daß vielmehr die Beachtung der Standortbedingungen der Industrie, die die Löhne aufzubringen habe, und die Verstärkung der Wettbewerbsfähigkeit im Auslande notwendig sei. Mit Recht fand er sich da auf Worte des Reichsanzessers Dr. Brünning stützen, die er am 22. November 1931 bei der Formulierung der Verallgemeinerung des Reichswirtschaftsbeirates aussprach: „Der Inhalt der Tarifverträge muß sich mehr als bisher der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen, damit in der bedrängten Lage der Wirtschaft und bei dem geringen Grad der Beschränkung Erleichterungen erzielt werden können. Bei dieser Auflösung der Tarifverträge sind örtliche Unterschiede, zeitliche Aenderungen, brauchbare und betriebliche Unterschiede, die Leistungunterchiede der einzelnen Arbeitnehmergruppen insbesondere zu berücksichtigen.“

Wir haben es erlebt, daß, wenn solche Gesichtspunkte, die sich nun einmal der Aufmerksamkeit einer zentralen Reichsstelle entziehen müssen, außeracht gelassen werden, als trostlose Folge Niedergang und Zusammenbruch der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit und große Not einzieht. Auch bezüglich der privaten wie öffentlichen Geldverwaltung und Kreditversorgung ist der Zentralismus ein Übel, das zu unzähligen Folgen führt. Nehmen wir nur die Auswirkungen der Konzentration im Bankensektor auf die Kreditversorgung der mittleren und kleinen Industrie. Sie ist durch diese Konzentration sehr erschwert, weil die Großbanken es vorziehen, lieber den Konzernen für ihre Spekulationen Kredit zu gewähren als dem solchen Treiben abholden kleinen oder mittleren Unternehmern. Berechtigt ist auch die Klage, daß bei steigender Konzentration der Industrie des Landes immer mehr Aufträge schwanden und ihr so die Lebensader abgeschnitten wird.

Wir werden im folgenden Ausschnitte aus den gehaltenen Reden unseres Peiters bieten, ohne uns im einzelnen mit dem Inhalt des Gesagten conform zu erläutern.

Durch die gewaltige Saugkraft des Kapitalzentrums trete eine Blutleere an der Peripherie der Grenzländer ein. Die östlichen Reichsteile würden erst nach Berlin gepumpt, dort für andere Zwecke verwendet und dann erst verzögert in die Aufrüstungsgebiete zurückgeleitet. Aehnlich liegen die Dinge bei der Sozialversicherung sowie bei der Reichsbahn und Reichspost. Die Eigenart der sächsischen Wirtschaft forderte hingegen eine individualisierte, feinmärschig dezentralisierte Kapital- und Geldwirtschaft. Erfüllte die Reichsregierung nicht endlich ihre Zulage, die Mittelstände der zentralistischen Wirtschaft zu befeißen, dann müsse in allen Wirtschaftszweigen die schon jetzt bedeutsame Reichsverdrossenheit weiterwachsen. Unbestreitbar sei z. B. die Tatsache, daß die sächsische Metallindustrie ständig am Boden verloren habe, seitdem die Sächsische Staatsbahn nicht mehr bestehen werde und die geplagten Sondertarife weggeschlossen seien.

Das Reich wolle für die sächsische Elbe zwei Reichswasserstraßenämter einrichten. Die drei Straßen- und Wasserbauminister Pirna, Dresden und Meißen könnten aber nicht durch Zusammenlegung eingezogen werden, so daß also fünfzig fünf Behörden nebeneinander arbeiten würden. Eine derartige Wirtschaft sei für ein Grenzland wie Sachsen von tödlicher Wirkung. Eine nachhaltige Belebung, besonders in den Grenzgebieten des Erzgebirges und der Lausitz, wo sich bereits Verzweilung breitmache, sei nur möglich, wenn Sachsen wieder in den Stand gesetzt werde, eine selbständige Finanz- und Wirtschaftspolitik zu treiben. In gemeinsamer Front müßten die Deputeten der Regierung, Gemeinden und Wirtschaft Sachsen gegen den verhängnisvollen Berliner Zentralismus aufstehen.

Der Redner schloß: Der Vorwurf des Partizipatismus trifft uns nicht. Wir sind Deutsche, seit 1918 mehr denn je.

Aber wir sind keine Berliner Deutsche, sondern sächsische Deutsche. Wir müssen Sachsen in staatlicher Selbstständigkeit und wirtschaftlicher Unabhängigkeit erhalten um Deutschlands willen.

Als letzter Redner erklärte Geheimrat Dr. von Löben, es sei Pflicht, für die Selbstständigkeit der deutschen Staaten einzutreten, da die zentralistischen Tendenzen der Reichspolitik seit 1918 die größte Schuld an den verworrenen innerdeutschen Zuständen trügen. Über die meisten bisherigen Reformvorschläge könne man ohne weiteres hinweggehen.

Der Redner wandte sich gegen die Behauptung, daß die bundesstaatliche Gliederung Deutschlands befürwortet werden und sprach die Hoffnung aus, daß Preußen sich dagegen zur Wehr setzen werde, in Reichsprovinzen verschlagn zu werden und preußische Ministerien mit Reichsministrien zu vereinigen. Sachsen müsse mit den übrigen lebenswichtigen Gliedstaaten Deutschlands gegen eine dauernde zentralistische Reichsreform Front machen. Es diene mit dieser Lösung auch dem großdeutschen Gedanken, denn die sechs Millionen Deutschdeutsche würden niemals bereit sein, in einem von Berlin aus zentralistisch regierten und verwalteten Reich aufzugehen oder sich mit der Rolle eines Anhängers zu begnügen.

Als nächster Redner beleuchtete der Erste Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Industrieller, Director Witte, das Problem vom wirtschaftlichen Standpunkt aus. Dir. Witte erklärte, daß die sächsische Wirtschaft den innerdeutschen Zentralismus ablehne, da die auf ihn zurückzuführende Verwaltungsumsturz eine gute Schild war der spezifisch deutschen Wirtschaftskräfte habe. Man vertrate insbesondere, die Selbstverwaltungskörper und Landesregierungen in die Rolle subordinierter Ausführungsorgane zu drängen. Mit ungemeinem Aufwand sei eine Reichsfinanzverwaltung gegründet worden, in der 130 000 Beamte tätig seien. Der Schlüssel, nach dem die Steuern auf die Länder verteilt würden, sei der Gipfel menschlicher Unvollkommenheit. Ein Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und Gemeinden sei nicht zu lösen gewesen und werde nicht zu schaffen sein. Der Redner legte sich für die Wiederherstellung der Steuerhoheit der Länder und die hingemachte Eingliederung der Reichsfinanzverwaltung in die Landesfinanzbehörden ein.

Die in ähnlicher Weise zentralisierte Lohnregelung habe zur Folge, daß ein Teil der sächsischen verarbeitenden Industrie, insbesondere der aus Ausfuhr eingesetzte, aus dem deutschen Wirtschaftsleben verschwinden. Dem genannten wie Wasserstraßen, Verkehrsfrage, Kohlenförderung habe auch der Lohnanspruch der örtlichen Arbeiterschaft Erzeugung und Abfall der Industrien im Erzgebirge, in der Oberlausitz, im Plauenschen Grund und an der Elbe bestimmt beeinflußt. Eine Rendierung dieser Lohnbasis sei von auschlaggebender Bedeutung für Welen und Bestand eines Gewerbebetriebs. Der Redner legte an Hand mehrerer mit Zahlen und statistischen Angaben belegter Beispiele die Folgen einer zentralistischen Lohnpolitik dar.

Sachsen habe nach seiner tausendjährigen Geschichte ein Recht darauf, daß man seine Stimme beim Wiederausbau des Reiches höre. Sachsen müsse kräftig seine Stimme erheben für die Selbstständigkeit der Staaten in Harmonie mit dem Reichsgedanken; das sei Sachsen's erste politische Aufgabe in der Reichspolitik.

Auch werde zu erwägen sein, ob Sachsen nicht einen Staatspräsidenten brauche, der über den Parteien steht und die Würde des Staates in seiner Person verleihe.

Zum Schluss ging der Redner auf die großen Aufgaben, die Sachsen in seinem Machtsbereich zu bewältigen habe, im einzelnen ein und sprach die Hoffnung aus, daß Sachsen auch noch einmal führend in der Sozialpolitik werden könne, um die Verbindung zwischen Arbeiterschaft und Unternehmer herzustellen, die doch einmal kommen müsse. „Und wenn es gelingt, Sachsen wieder zu einer Blüte zu erheben, so werde damit auch für das Reich etwas ganz Großes geleistet. Dann wollen wir unsere Kräfte und die Früchte unserer Arbeit stolz und freudig in den Dienst unseres großen Vaterlandes stellen. Deutschland über alles!“

Sämtliche Reden wurden mit lebhaften Beifall aufgenommen. Eine Ausprache fand nicht statt. Während der Vorträge wurde noch sehr interessantes, auf amtlichen Angaben beruhendes Material über die Verschlechterung der ländlichen Wettbewerbslage durch zentralistische Maßnahmen unter die Anwesenden verteilt.

Germania
Buchdruckerei

Dresden-A., Polierstr. 17
Fernruf 20711
21012

Drucksachen
aller Art
Geschmackvolle,
saubere Ausführung

Knut Hamsen

Bistoria

Die Geschichte einer Liebe

Nachdruck verboten

Copyright by Langen-Müller, München

(4. Fortsetzung)

Ein hilfloser Jorn passte ihn, er wünschte sich weit, weit fort; diesmal mußte sie ja selbstverständlich glauben, daß er ihr nachgegangen sei. Sollte er nun wieder grühen? Vielleicht konnte er nach einer anderen Seite sehen, und dann hatte er auch noch diesen Wespenstich.

Aber als sie nahe genug herangeskommen war, erhob er sich und zog die Müze. Sie lächelte und nickte.

"Guten Abend. Willkommen daheim", sagte sie.

Wieder schienen ihre Lippen ein wenig zu bebren; aber rasch gewann sie ihre Ruhe wieder zurück.

Er sagte:

"Das sieht nun ein wenig sonderbar aus, aber ich wußte nicht, daß ich dich hier treffen würde."

"Nein, das wußten Sie nicht", antwortete sie. "Es war ein Einfall von mir, es kam mir so der Gedanke, hierher zu gehen."

"Ach! er hatte du gesagt.

"Wie lange bleiben Sie nun zu Hause?" fragte sie.

"Bis zum Ende des Ferien."

Nur mit Müze konnte er ihr antworten, sie war plötzlich so weit fort. Weshalb hatte sie ihn dann angesprochen?

Ditlief sagt, Sie seien so tüchtig, Johannes. Sie machen so gute Prüfungen. Und dann sagt er, daß Sie Gedichte schreiben; ist das wahr?

Er antwortete kurz und wand sich dabei:

„Ja, selbstverständlich. Das tun alle.

Nun würde sie wohl bald gehen, denn sie sagte nichts mehr.

"Hat man so etwas schon gesehen, mich hat heute eine Wespe gestochen", sagte er und zeigte ihr seinen Mund.

"Deshalb lebe ich so aus."

„Sie sind eben so lange fort gewesen, die Wespen hier kennen Sie nicht mehr."

Es war ihr gleichgültig, ob er von einer Wespe entstellt worden war oder nicht. Jawohl. Da stand sie und drehte auf ihrer Schulter einen toten Sonnenstern mit goldenem Knopf am Stiel, und nichts ging ihr nahe. Er hatte doch mehr als einmal das gründige Fräulein auf seinen Armen getragen.

"Ich kenne die Wespen auch nicht wieder", antwortete er; "früher sind sie meine Freundinnen gewesen."

Sie aber verstand den heilen Sinn dieser Worte nicht, sie antwortete nicht. Oh, und es lag ein so tiefer Sinn darin.

"Ich kenne nichts mehr wieder. Sogar der Wald ist ausgescholzt."

Ein leises Zucken lief über ihr Gesicht.

"Dann können Sie hier vielleicht nicht blühen", sagte sie. "Stellen Sie sich vor, wenn Sie einmal ein Gedicht an mich machen würden! Nein, was sage ich da! Da können Sie hören, wie wenig ich davon versteh'e."

Er sah zur Erde, erregt und stumm. Sie machte sich in freundlicher Weise über ihn lustig, sprach überlegen und beobachtete, welche Wirkung das hatte. Verzeihung, er hatte seine Zeit nicht nur mit Schreiben vergeudet, er hatte mehr gelernt, als die meisten . . .

"Ja, ja, wir treffen uns wohl noch. Leben Sie wohl einstens."

Er zog die Müze und ging, ohne etwas zu antworten.

Wenn sie wußte, daß er die Gedichte alle miteinander, sogar das an die Nacht, sogar das an den Morgenstern, an Sie und an keine andere gerichtet hatte! Das sollte sie nie wieder erfahren.

Am Sonntag kam Ditlief und wollte ihm mit hinüber zur Insel holen. Ich soll wieder den Rudermeister machen, dachte er. Er kam mit. An der Landungsbrücke waren einige sonntagsmüde Menschen, sonst war alles so ruhig, und die Sonne schien warm vom Himmel herab. Plötzlich erklangen Töne weit draußen, sie kamen über das Wasser, von den Inseln; in großem Bogen schwang das Postschiff herein bis an die Brücke, es hatte Mußt an Bord.

Johannes machte das Boot los und setzte sich an die Ruder. Er war in einer weichen und wogenden Stimmung, dieser helle Tag und die Musik auf dem Schiff

wiebten einen Schleier aus Blumen und goldenen Weben vor seinen Augen.

Warum kam Ditlief nicht? Er stand an Land und sah die Menschen und das Schiff an, als habe er nichts anderes mehr vor. Johannes dachte: länger sieh ich jetzt nicht mehr an den Rudern, ich gehe an Land. Er schloß sich an, das Boot zu wenden.

Da sah er plötzlich einen weißen Schimmer vor den Augen und hörte ein Klatschen auf dem Wasser; ein verzweifelter, vielschwanger Schrei erhob sich vom Schiff und von den Leuten an Land, und eine Menge Hände und Augen deuteten nach der Stelle, wo das Weiße verschwunden war. Die Musik brach sofort ab.

In einem Augenblick war Johannes zur Stelle. Er handelte vollständig instinktmäßig, ohne Überlegung, ohne Vorzah. Er hörte nicht, daß die Mutter oben auf dem Schiff schrie: mein Kind, mein Kind! und er sah auch keine Menschen mehr. Ohne weiteres sprang er aus dem Boot und tauchte unter.

Einen Augenblick lang war er verschwunden, eine Minute lang; man sah, wie an der Stelle, wo er blinzeln geprungen war, das Wasser lachte, und man begriff, daß er arbeitete. Auf dem Schiff dauerle der Jammer an.

Da tauchte er wieder auf, ein wenig weiter draußen, mehrere Meter von der Unglücksstelle entfernt. Man schrie ihm zu und deutete wie rasend: Nein, hier war es, hier war es!

Und er tauchte wieder.

Bon neuem eine qualvolle Spanne Zeit ununterbrochenes Wehklagen einer Frau und eines Mannes auf Deck, die die Hände rangen. Ein anderer Mann sprang vom Schiff hinab, der Steuermann, der Jacke und Stiefel abgeworfen hatte. Sorgfältig suchte er die Stelle ab, wo das Mädchen untergegangen war, und alle sahnen ihre Hoffnung auf ihn.

(Fortf. folgt)

Handel und Wirtschaft

König Wilhelm und Gebr. Stumm

Das Obligationssangebot an die Aktionäre.

Nach dem im November 1924 zwischen dem Essener Bergwerksverein König Wilhelm und der Gebr. Stumm G.m.b.H. abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrag ist die Gebr. Stumm G.m.b.H. verpflichtet, den Aktionären des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm auf Verlangen am 26. Mai 1932 die Aktien zu den im Vertrage festgelegten Kursen zu übernehmen. Und zwar beträgt der vertragliche Uebernahmekurs für die Stammaktien 250 Prozent und für die Vorzugsaktien 300 Prozent. Die Gebr. Stumm G.m.b.H. hat nun zu erkennen gegeben, daß es durch die Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit Abschluß des I.G.-Vertrages wirtschaftlich nicht mehr zugemutet werden könne, den Vertrag dem Worte nach zu erfüllen. Das Objekt, um das es sich heute handeln würde, beläuft sich auf ungefähr 7 Millionen RM.

Sie will daher den Aktionären von König Wilhelm einen Vorschlag unterbreiten, der vom Aufsichtsrat der König Wilhelm bereits einstimmig genehmigt und auch von anderen Großaktionären bereits angenommen worden ist. Dieser Vorschlag sieht vor, daß den Aktionären von König Wilhelm gegen Einlieferung ihrer Aktien einschließlich der Dividendenscheine von 1922 ff. Teilschuldverschreibungen des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm ausgehändigt werden und zwar für nominal 1000 Stammaktien norm. 2500 RM. Teilschuldverschreibungen, für 600 RM. Stammaktien 1500 RM. Teilschuldverschreibungen und für 1000 RM. Vorzugsaktien 3400 RM. Teilschuldverschreibungen. Diese Teilschuldverschreibungen sollen vom 1. Januar 1932 mit 5 Prozent p. a. verzinst werden und die Tilgung vom Jahre 1935 an in zehn gleichen Jahresraten im Wege der Auslösung zu 100 Prozent oder im Wege des freihändigen Rückkaufs erfolgen. Die Gewerkschaft Minister Achenbach in Brambauer in Westfalen wird gegenüber König Wilhelm die selbstschuldnerische Bürgschaft für die Verzinsung und Tilgung der Teilschuldverschreibungen übernehmen.

Der Anspruch der Aktionäre soll aber der Höhe nach anerkannt werden, jedoch die Fälligkeit des Anspruches um zehn Jahre bis zum 26. Mai 1942 hinausgeschoben werden. Die gleichzeitig im I.G.-Vertrag eingegangene Dividendengarantie von 12 bzw. 17 Prozent p. a. soll wie bisher unangetastet bleiben. Diesem

Vorschlag haben bisher 76 Prozent der Aktionäre von König Wilhelm zugestimmt, wovon 68 Prozent sich im Besitz des Stammkonzerns befinden. Die Verwaltung erwartet, daß auch die restlichen freien Aktionäre dem Antrag zustimmen und möchte eine Majorisierung der Minorität mitmachen, damit des in ihrem Besitz befindlichen Aktienpakets vermieden werden, wobei aber noch die Frage ist, ob sie im entscheidenden Falle davon absieht. Für die Aktionäre bedeutet die Hin ausschließung des vertraglich zugesicherten Einlösungsrechtes der Aktien zu einem heute zweifellos wirtschaftlich nicht mehr berechtigten Kurs, ein starker Verlust, da der Gegenwartswert der Obligationen erheblich geringer und unter den heutigen Verhältnissen ihr Kurs an der Börse etwa mit fünfzig Prozent einzuschätzen ist.

Die Bereinigung bei Hammersen

In der ordentlichen Generalversammlung der F. H. Hammersen A.-G. in Osnabrück waren bei einer Gesamtpreisenz von 19273000 RM. Stammaktien nur die beiden Konzernfirmen vertreten. Die Verwaltungsanträge wurden einstimmig genehmigt. Es wurde daher beschlossen, die mit 28 Proz. eingeschlagenen 900000 RM. Vorrechtsaktien, sowie die mit 25 Proz. eingeschlagenen 4,2 Mill. RM. Verwaltungstammaktien einzuziehen und das verbleibende Stammkapital von 20 Mill. RM. im Verhältnis von 5:4 auf 16 Mill. RM. herabzusetzen. Die Verwendung der aus der Auflösung von Reserven und aus der Kapitalherabsetzung gewonnenen Beträge von zusammen 6,9 Mill. RM. einschl. des Gewinnvortrages wurde wie folgt einstimmig genehmigt: Zur Wertminderung des Anlagevermögens 2,2 Mill. RM. der Beteiligungen 2,097 Mill. Reichsmark und des Umlaufvermögens, hauptsächlich der Vorräte, 2,33 Mill. RM., während ein Rest von 0,277 Mill. RM. an die Delckererücklage abgeführt wird. Bilanz- und Verlustrechnung für 1931, in der diese Maßnahme bereit zum Ausdruck kommen, wurden einstimmig genehmigt.

Von der Verwaltung wurden noch Ausführungen zur Geschäftslage gemacht: Dem Zuge der Zeit, durch Verschlechterung der Qualität das Geschäft zu vergrößern, habe man nicht zu folgen brauchen. Obwohl Bedarf in den von der Gesellschaft erzeugten Artikeln unabdingt vorliege, hätten die Abnehmer in der letzten Zeit mit Einkäufen außerordentlich zurückgehalten. Die Verwaltung stehe auf dem Standpunkt, daß bei wieder beginnender Nachfrage eine gewisse Warenknappheit eintreten könnte, da heute die wenigsten Betriebe in der Lage sein dürften, stark auf Lager zu arbeiten.

Berliner Produkten-Börse

Amtliche Preisnotierungen. Berlin, 29. 4. 1932

Für Getreide u. Olässaten p. 1000 kg. sonst p. 100 kg ab Staaten. Alles in Reichsmark			
Weizen, märk.	267-269	Getreideverben	16,00-17,00
Roggen, märk.	269-270	Haferkörner	16,00-17,00
Gerste	270	Ackerbohnen	16,00-17,00
Reisgerste	280-290	Wicken	16,00-18,10
Reis	270-280	Lupinen, kleine	10,00-11,80
Wheatgrass	280	Lupinen, große	14,00-15,80
Hafers, märk.	161-165	Geradella	28,00-34,00
Hader, neuer	-	Hackfrüchten	-
Weizengehölz fr. Berlin	32,25-36,00	Leinukuchen	10,00
Roggenkörner fr. Berlin	26,00-27,00	Wodanukuchen	11,00
Weizengehölz fr. Berlin	31,75-32,25	Feindeskuchensalz	11,00
Roggenkörner fr. Berlin	30,00-30,30	Trückerkörnchensalz	9,00
Erbsen, Vlk.	17,00-23,00	Boysabohnensalz	11,50
Erbsen, klein	21,00-24,00	Kartoffelförkelsalz	17,00-17,50

Weizen: Mai 277,0-277,8 — Juli 280,0-281,00 — Sept. 286,00

Roggen: Mai 195,60-195,80 — Juli - Sept. 196,00

Hafers: Mai 170,00-170,20 — Juli 176,80 — Sept. —

Berliner Devisen-Kurse

29. 4. 29. 6.

	Eisbach	Geld	Brief	Geld	Brief
Bassano-Altos	1 Pfl. Tres.	1.035	1.007	1.000	1.012
Canada	1 k. Doll.	3.740	3.754	3.750	3.734
Japan	1 Yen	1.350	1.365	1.360	1.360
Kairo	1 Araby PM.	19,75	18,82	18,82	17,07
Spanien	1 türk. PM.	-	-	-	-
London	1 Lira	18,36	18,40	18,41	18,45
New York	1 Dollar	4,200	4,217	4,217	4,217
Bis de Janeiro	1 Milre	0,294	0,296	0,296	0,296
Uruguay	1 G.-Peso	1.040	1.059	1.059	1.059
Amsterd.-Rotter.	100 Gold.	112,00	112,00	112,00	112,00
Athen	100 Drach.	3,197	3,203	3,203	3,253
Bremen u. Antw.	100 Kr.	10,42	10,42	10,42	10,42
Bukarest	100 Leu	2,620	2,626	2,626	2,626
Budapest	100 Pengs	82,87	82,83	82,83	82,83
Danzig	100 Gold.	7,123	7,123	7,123	7,123
Helsingör	100 Fr.	21,62	21,67	21,67	21,67
Italien	100 Lire	7,423	7,423	7,423	7,423
Jugoslawien	100 Dina	4,057	4,057	4,057	4,057
Kaukas (Kowno)	100 Litas	43,06	42,14	42,14	41,78
Kopenhagen	100 Kr.	11,22	11,22	11,22	11,22
Kopenhagen	100 Kr.	13,00	13,01	13,00	14,01
Kopenhagen	100 Kr.	17,00	17,00	17,00</	

Die Frauenblätter für weibliche Interessen

in Reichsmark
16,00 - 17,00
16,00 - 18,00
16,00 - 17,50
16,00 - 18,00
16,00 - 18,00
14,00 - 16,50
28,00 - 34,00
—
10,80
11,80
11,80
9,30
11,80
17,00 - 17,50
22,00

4.	Brief
1,012	
3,732	
1,361	
11,87	
—	
18,45	
4,217	
0,265	
1,832	
170,97	
3,253	
60,070	
2,626	
—	
82,830	
7,187	
21,670	
7,437	
4,926	
84,83	
14,01	
78,18	
16,016	
12,448	
79,680	
51,880	
3,063	
33,130	
77,18	
109,65	
32,060	

Weizen 76 f.
Industriegericht
Intl. 156—164
16—17, Papier
Eichen gelbe
Nee Siebenbä
Steffensdünne
nt 10,8—11,1
5; 9 Weizenflock
ung 46,5—48,5
Auszug 44,25—

20,-	4,-	18,-
28		28
-		-
-		-
- Aktien		
3		3
175		22
32		32
6		5
- Aktien		
138		138
31		-
25		(31)
35		35
31		31
- Aktien		
59		16
30,-		30,-
23		23
35		35
32		30
142		142
69		69
45		-
77		51,-
11		11

FÜR KÜCHE UND HAUS

Fleckenbeseitigung

1. Glas **Wäsche.** Frühe Röntgendiffe verschwinden bereits, wenn man sie mit Zirronensalz beschützt und die betroffene Stelle in einigen Zeit an die Mundhöhle eines mit heißem Wasser getränkten Weißtortellis oder Hamminkensalzes hält. Bei älteren Flecken reicht die unvollständige Auflösung von künstlicher Feuersteine auf eine verdeckte Auflösung von Zinnsteinen, an der Zirronenäure in Wasser treten kann, nicht aus. Diese müssen daher einer Behandlung mit verdünnter Salzsäure (ein Teil Essigsäure zu zehn Teilen Wasser) unterworfen werden. Eine konzentrierte Essigsäure und vier Teile Wasser der Zinnsteinläuse bilden bei leichter Konsistenz einen guten Heilmittel. Bei sehr hartnäckigen Flecken betrifft man diese mit einer warmen Zitrone in hellem Zustande, indem man eine kleine portion davon in einer Metalltonne auf dem Abtheiterlampen bis zur Entzündung riechender Dämpfe erhitzt, worauf man die trockne Essigsäure eintragen kann und herstellt eine Flüssigkeit etwas fettig und in der Flüssigkeit schwimmende Zinnsteinpartikel. Um die Stelle der Zinnsteinäure zu reinigen, bietet die im übrigen etwas reaktionsunempfindlichere Schwefelsäure in einem Tropfenspaten einen vorzülichen Service, doch sie können ebenfalls in einem Tropfenspaten, als auch Schmelzhilfe Gemüse fast unverzerrt hinzutun, müssen sie jedoch wieder entfernt werden. Dies kann dadurch geschehen, daß man die entrollte Stelle mit ihrer weiteren Ausbreitung im Wasser einträgt, das mehrere Rollen erneuert wird, oder sie unter der Wasserleitung längere Zeit mit Wasser betriebe, oder endlich so, daß man die Stelle ansetzt in Gesäßöffnung einige Minuten einlegt, wodurch die Säure neutralisiert, also unbedenklich gemacht wird, und dann mit kaltem Grundalkali abspült.

Der Sonnenstrahl am gefährlichsten ist die Sonnenbelichtung aus Wälder mit dem benannten Kleinsts (eines orthonautischen Salz). Vorwiegend gegenüber den betroffenen Zähnen heißt dieses nicht, für aber im Fingernägeln in ihnen sitzen und sollte besser verhindert werden. Rechtes Guano ist auch bei dem kleineren ersteren durchaus gut.

Erprobte Rezepte

Trinitatissymphonia in besonders zuverlässigung.

Grammentrie, gewürkelt. Die Grammentrie, die meist als Salat bekannt ist, gäbe ein gutes Gemüse. Sie wird häufig gesäubert, dann in reichlich Zwiebel mit Saft weich gekocht, abgegossen, eingeschönt, klein geschnitten und mit Butter gewürkt. Gereicherter Ruestensalat dient als Gewürz. Wenn man eine ländliche Zunge haben, so verträgt man Grammentrie nicht mit Fleischbrühe, vermählt es mit her Grumentrie und lässt das Gemüse nachmals aufblitzen. Gernfleisch, Stettwurstchen, Egerer, Jung als gebraten.

Gaukampfer, Schinkort. Gaukampferblätter ohne Stiele mögts man gut ab, schneidet oder hält sie und gibt sie mit wenig Butter in einen Edmonton, in dem man sie im eigenen Saft weich dümpfen läßt. Mit Fleischbrühe angereichert bleibt bis zum Abend des Gemüses. Zeinert wird es, wenn diese saute oder luße Zähne entzündet und ein Eßlöffel davon gequält wird. Fleischbrühe, Eier oder Hammelkechtes als Gelei, Lasse für jede Person reicht man eine Überlasse abgestochenes Zauerwerk, zu jeder Tasse Gaukampfer nimmt man ein Ei, 29 Gramm Butter und für jede Person einen Gemmel. Die Butter wird in Sahne gerührt, Eier, Sahne, Butter und etwas Blattsalat beigegeben und sogleich der Gaukampfer. Diese Masse füllt man in eine mit Butter ausgestrichene Form und läßt sie im Zweißfuße einnehmab Stundentodten. Dieses Gericht wird umhüllt in Zähn gehobacht. Von alten Zeitmeilen bereitete Gaukampferblätter ohne Stiele, gewürkelt Kopfsalat. Um nichts Sternendesserts unkommen zu lassen, empfiehlt es sich, zu dem gefüllten Kopfsalat nicht gut ausgebildete Köpfe zu nehmen, die sich zum Salat nicht eignen. Man heißt die inneren gründer aus und teilt die Galottäpfe im Wasser ab. Dann füllt man sie noch dem Körperr mit einer Gemüsefüllung aus Zwiebel, Milch und gekochtem Gemüse. Nun drückt man die Salatpfe fein zusammen und legt die Salatpfe direkt und fest nebencheinander. Jetzt, Fleischbrühe wird darüber gejogen und das Gemüse darin ge-
Kohlroter Kopfsalat. Was den besten Göttern des Kopfsalates, die als Salat keine Gemüsefüllung mehr finden

Können, läßt sich ein gewöhnliches Gefühl.

ମୁଦ୍ରଣ କାନ୍ତିର ପାତା

Um folgenden sind hinterkunst Fehler und Falsche geblieben,
dungen erachtet, die manche von uns an Dinge erinnert, die
auch sie nicht richtig macht.
Wir wollen den mehrenden Vorwurf „Es ist falsch“ nur
einmal vorwerfen und ihn bei allen andern bestudieren.
Es ist falsch, Gewichte auf der Stange festzuhalten, weil
sie dadurch ungenau wird.
Vollerhöhe so haft gespudeter, daß das Zifferungss-
leber leder wird und der Hahn dann tropft.
Sie Wetterhaut handelt wos aber nachzuhelfen, lont wird
sie ganz unpasslich, denn muß sie zum Wurmbohrer.
Sind eine Türe händig am ein Möbel anliegen zu lassen,
sind einen Kindskloster am Boden anzubringen,
sind Weller in Gesetzen oder Regeln einfrieren zu lassen, weil
sie dadurch springen.
Seife im Seifenkästen werden zu lassen, statt sie in
einem porosen Zellstoff- oder Metallguss aufzubewahren.
Schuhläder streng sehen zu lassen, statt sie mit Seife
am den Kanten einsäubern.
Seien und Büren ans Spar zu lassen.
Gindaben und Schüre verirrt umzufiebern, dann hat
man bei eisigen Schiebern auch die Stirheit.
Gammige in der Gläser mitzutragen.
Die Spül- und Pustelopen nos und zusammengeknüllt
liegen zu lassen, weil sie dadurch leicht riechen und das Ge-

Seife an der Höhe zu trocken zu werden.
Die Gläser groß machen zu lassen, statt sie feiner
zu stellen, um Zeit glasig ganz auszunutzen.
Schirme und Schuhe wasch liebenswürdien, statt aufsus
fannen zum sie mit Passier auszulecken.
die Weier im heißen Spülwasser liegen zu lassen, da läßt
die Griffe lösen.
Korn Blumenwickeln leichtige Streichen auf den gespülten
gröbeln zu lassen, weil das weiche Fleden gibt.
Die Körmeltheine ungedölt weiterzuhaben oder sonst
leiten in einen warmen Raum zu bringen, weil sie leicht reißen.
Sert im warmen Raum zu lassen, um sie zu lassen.
Gronbündchen mit Weier, lott Setz zu flükken.
Gesetzlichen und Gesetzlosen uneingesetzet einzubauen.
nähren.
Erhaltene Seile lange nicht zu bewurzeln, bis die
Quit dazu sonst vergiebt.
Gefüllten nicht sofort aus der Röhre mit haltem
Rüller zu entfernen.
dosen braucht.
Zum in Zellköpfen oder Gläsern tragen zu lassen,
da er sich belast, Gläserbüchlen sind das redete.
Konterneßeler zu lange nicht nochzuschen, weil sonst
viel Zähden entzählen kann.

卷之三

Es ist schwer, das Stillhalten, wenn der Gebot schaut. Und in lebendiger Zeit gehört viel Lebensmut und Lebensfrömmigkeit dazu, nicht auch ihm anhängerische Einstellung. Sie der mitsichtende Gewinnung anheimzufallen. Sie zu den idiotischen Gedanken, bos spären im Hörer, die Hausfrauen. Sie lieben als lebte unter der Auswirkung des Trudels, der sich automatisch nach unten neigt. Ob aber die Hausfrauen das Gleichgewicht halten kann immer neue Stütze unvergessen ihren Stützhaltsbetrieb erütteln, davon hängt in allen Sphären viel, ja alles ab. Vorum gilt für die Hausfrauen im heiteren Einne des zum politischen Schlagmord gewordene Gebot: "Stillhalten".

Stillheiten heißt nicht, sich trist zu lassen, die Hände zusammen um Verlorenes in dem Gedächtnis legen, mutlos kommen lassen, was kommen will. Der Käfer hört, will nicht weinen. Das Stillhalten heißt zunächst leider als sonst auf seinem Leben, nicht willens, den Platz zu räumen ohne Kampf. Stillhalten heißt Kraft jammelt für das Schwere, was noch kommen mögt. Und wenn es sich nicht mehr gefürsten Witten über mir eigner ist, mit immer wieder getrennten Rahmen der Sorge um gebau und Zusammenbruch den Rahmen des Familieneinkommens so zu gestalten, daß die Sorgestraße bei aller Einlichkeit Heimwehretter behält, so ist kommt eine Sonnenstrahlwunde geöffnet, wie sie nur Zeit größer

und bedeutsamer nicht Gedacht werden kann. Die Familie muß heute nicht als je Kraftquelle sein für den sternmügenden Kampf um die Erfüllung, vorbereitende Gefundheitsspitze tut nur gegenüber der gefährlichen Krankheit unter Zeit, der Mut- und Hoffnungsfähigkeit. Von den Frauen muß die stille Kraft kommen, die härter ist als die Bevölkerung, der die Männer leicht aufbeimfallen und die die Gehrenstraft lächmt. Frauen sind von Natur Optimalen. Nicht aus Gedanken oder weil sie den Ernst der Zeit nicht vertrüden. Aber weil der mittig liegende, taurisch Widerhände zu überwinden, von denen sie nicht viel Geleins machen können. Sie könnten auch nicht Mütter sein, wenn sie nicht den unverbrüchlichen Glauben hätten an die Zukunft ihrer Kinder.

Stillhalten heißt für die Frau auch der Willkür zum Turmhalten". In einer Zeit, da alle Lebensverhältnisse aufs Leinwand erüttelt sind, heißt es handhaft sein, ruhig zuwohnen. Und wenn niemand das Leben der Gegenwart vorkommen mag als ein vollkommener Gleiter durch sojülige Heberwirkung der kleinen Röte, vermög die Frau sich holdher Hoffnungsfähigkeit, entgegenzuwenden. Es gilt, sich in klarer Erkenntnis der Quelle rechtzeitig umzuleben und sich dem veränderten Verhältnissen anzupassen. Se leuchtet es gleich, um so leichter wirkt es Beispiel. Grade für die schwierigen belasteten Haushalte

freuen. Deutlicher war gesprochen nur verhindern gewünscht, auf Erholung und sonstiges wünschte, dass Leben fröhlich und besser macht. Aber das schmückt ein, dass die Röte ein gutes Stoff trifft, macht sie zum einzigen leichter. „Stillehalten“ heißt auch umso mehr halten. Was der gemeinten Röt sollte wieder wie in der Kriegszeit die Selbstredet erweichen, die trotz eigener Belästigung noch willens ist, die Röt der schweren Bedrängten zu lehren. Der

Was die Sonne verrät!

Sollt du, lieke Hausfrau kein eimel besondret mehr (sarf unb horndringig gerade die Frühjahrsonne alle Spuren hattet) Freunds, an der gesuchten Herrenkleidung aufsetzt? Wenn nicht — dann wird es die höchste Zeit, doch du auch in dieser Sinsinn bald „schön“ werdet. Nicht doch zweifelt auch der Herrmann, he! ein Sohn, in dicker Mantel keine Rüstung, sondern er nicht im der süßlichen Lage ist, im Selle eines noch immer reichen Reiterbeflanbes, sehr oft damit wochlein zu können. Wo ist das aber noch der Fall? Muß jedoch dochzil seine härtre Haffte, lieke Hausfrau, so offenkundig der Mittwoch und den meist immer zur Schönen-krude geneigten Radfahern, den aufzägigen Rückgang einer Gesäßhähnche durch jene Gesamtheittheit, zeigen? Wenn und tausendmal nein! Den die allen liegt es, lebt ratsch gernbluden Wandel nach dicker Seite hin eintraten zu lassen, indem sie fliegig mit Gürtelchen und Reinentuch allen dielen Schäden nosdrücklich zu „Lebe“ geben lernit.

Da ist zunächst der Mantel, der bei rochelbottlen Stilzingsetter immer von neuem getragen werden mag. Bei ihm foltet es kaum eine halbe Stunde Zeit, um ihn durch Uebertreiben mit grobem Reinentuch und einer (soischen) Salmials Lösung (1 Flöffel auf 1 Liter Wasser) strichselig zu reinigen und darauf über laubtem Reinentuch mit mittelhem Ellen gebügelt, wieder ein tabelloes Quisicht zu verschaffen. Er bekommt bejohrs gute Form, wenn er fertiggestellt, auf Gürtel gehängt. soviel an den Hermen zute in der Kraft mit beiden Fäustern oder fletinem Sofällen ausgetopft, nochmals gefricht und gezeugt wird.

Bei gleiche Weile, den gefüllten und verflossenen Wundern, gerettigt, noch Glanzstellen an Schulterblättern, Gürteln und Sehnen, bejohrs zu befreien sind, wird auch dicker durch nahe,

ausgetümeltenen Geisterstach, tatsächlich zoll neu erkennen, denn auch die Innenseite der Söckerteile momentanlich an den Säumen, rodt Stoff und fobsbarem Weben in Form gebügelt wird.

„Nun ässet die Käppfe du iß: Hut oder Mäpel. Wie feicht um am erieren das weichste Habsam durch ein neues eriekt und der Hut noch Erinnerung des alten, nach dem Strich mit der gleichen Lösung wie oben, durch Kühlungen auf Tisch oder Glättkrett, ringt um den Rand gereinigt und über hinein gestopfen weiblichen Tasch, auch der Huttigpfe wieder tollholz ge- flobert und benienfert unter fruchtem Luchs Schütget. Mit auch Schmeißleber und Eiisch (Schabkeit), dann lohet auch gutes Hut- material das Meurtelet und Görniere, um den Eiethren „neu behüter“ erscheinen zu lassen. Doch leichter sind vertrogene Küllen durch die Haustrofie felst nicht auszufrischen, wenn sie eitt einem Energie und Mut genug aufringt, joch auch dieser Kleidungsstücke Liebzell annehmen.

Schleißig sollte sie auch die Schuhette ißnung ihrer männlichen Familiennichter einer jüngsten Rüfung unb- meint es norut auch Witze unterlieben, mozu in erster Ortsie sie jetzt so billigen Fußpommer für jedes Quer gehören. Doch Fußwurm, noch dem Zögeln der Schuhe eingepennt glätten sich immer wieder alle Wechsen und ebenso leucht sind sie dann durch Wechreihen mit dazu herzgehaltem Tasch völlig staubfrei zu machen. Werthen dann jährlinc Schuhe von Zeit zu Zeit nach Borrichtit getrenigt, mit pallenber Ledervorfeße steifmähig und dünn überzogen und noch dem Trocknen gereint — alles nur getinge Mühe und Arbeit verübt werden — dann kann ja es als Hosen und Chäfrau mit Stolz auf das Reisett ihrer Be- mühungen um das gute Aussehen des Hausesmanns oder Sohnes bliden und manche fond notwendige Rangabe für seine Kleidung auf später vertheidigen aber gantz erfporten.

Volume 2

Unter heiliges Heim muß im wahrsten Sinne des Wortes auf Jungeleid getreift sein, weil unter sonnes Wehen Reh in unseren vier Wänden abspießt. Datum spricht man auch bei uns von einer Seelentüre und gibt jedem Raum einen ihm eigenen, tümlichen Reis und Stimmungsgehalt. Der Geist des Gebäudes stimmt mirs genilbert durch seifs fliegende, platte Vorhänge, die dem Platz den Eintritt nicht verwehren. Im Hintermer berühret nun zöllt an das Quadranten aller Täfeln Tüppetrie. Sie führen im dem Wandkranzen aber im Glase haus ihr von Staub unheilwantes Dolein. Um so mehr Seins bruden mormontönte, breitechmorgene Senatorvorsitz die Stimmung. Stark lefft die ruhige Gewissheitlichkeit bei lebensmüthigen Sonnenges des Speijens nicht ab durch ein Gitterei von Bildern, sondern lefft die Transparenz des Raums, der durch tiefslühende Farben im strohen Zeppich und durch die Schwelzung von ungestalteter Wandbeschaffung und felschen

einflorige Rüben in absteigendem, aber harmonisierendem Tönen gut vertrogen. Wenn Thorberg oder Zeppele mit soviel Geist und Stiletti verfeinert sind, gewährt uns Regentassimilation des Gemüts. Wir empfinden die Farbmitlung unbewusst der mitschwellenden aber gemilderten Stimme. Das hängt mit trocken erfreuchten der Weisheit zusammen, die der Sonne und leuchtenden Feuer, als vertignende und heisende, Beschreibung sollten und sich vor grünen Gebeln und Dämmerungsfärbungen fühlten. Gern lädt man daher die Sonnenarie des Jitonen. Falters in der Dede und den Borghingen von Schafzäumen normalten.

Für die Raubobenbefreiung ist der Reiterschall der Räume maßgebend. Krieger ehdnet perfiden Tapfern, die übers Land hinsetzen, tornen sich kein Gemüte rühmen, heiliger Zimmermann beruhend zu empfehlen. Ausgesprochene Zweckdienlichkeit trübt, men Hörgeratteperspektive aus. Sie sind in Dieken, Wodenbergen, Häusern und Festungsgegenden in der Kühle sehr angebracht. Wenn sie machen den Blick genüßlich, zeigen mit jeder Faser von Goldflock und Goldkörnchen und liefern an den Staubhaugen wenig genügende meiste mein Sturm führen.

Geistige, feindselische, ungebrochene Märsche sind schwer und fest.
Selbst im Wohnraum nur in beholzten Räumen liegen Flächen
gegenseitig treten. Die leichten Liederungen von ros., gelb., grün.
grau., lichtblau. Formen in größeren Portionen
betragen.

Ein jeder beobachtet in uns eine Vorliebe für die Farben, die
einer beliebten Gegend in der Landschaft ähnlich sind. Ein helles
ros. Himmelsblau im Schlafzimmer traut uns freudig Tag vor,
das fröhliche lebendige Grün beliebter Vorstädte lärm uns fröhlich,
leuchtendes Grau, lichtblau läßt Erde, stille, heimliche Betthabern,
hölle halten uns bei guter Laune. In einem Schlafzimmer fahrt
ich bestimmt zu dem tiefen „Wüste“-Grau der Wand um Ecke und
der Geländer hellgelbene „Reiseführer“ Wollestufen, deren Zeit
und Gestigkeit einen hellen Kommentar vorzubringen.

Wie riesig leben im Wohnenbhänsen die in „Zibbons“
kunstfarben energiereichen, türigen Fensterhängen aus, die
als Unterrichtung der Scheibenbordünen wütungssollt hervor-
treten. Die unzählbaren Fäden menschliche Formen nach
sich ziehen.

Gemüllige Wohnung?

einfache Rillen in absteigenden, aber harmonisierten Tönen gut getragen. Wenn Thorhüter oder Zepulph mit junger Geu-

mit Terpentin betranktes Zeitungspapier verhindern kann, so dass die Möbelstühle auf diese Weise geschützt werden. Wenn man die Stühle mit einem Tuch abdeckt, so kann man sie leichter reinigen, ohne dass die Farbe abgewaschen wird. Wenn man die Möbelstühle mit einem Tuch abdeckt, so kann man sie leichter reinigen, ohne dass die Farbe abgewaschen wird.

DER ARZT SPRICHT

Die gepflegte Hände
Der Pflege und der toxischen Beschädigung der Haut gewebt man heute befondere Aufmerksamkeit zu. Eine Sonne, welche die Schön und ausdrucksstark wirken soll, muss gepflegt sein. Und besonders will die Hand der Frau gepflegt sein. Die Frau kann es mit dem Aussehen nicht wünschen, dass das Gesicht verformt ist, aber das Gesicht kann in der gepflegten Form einen schönen Eindruck machen. Und mit Unrecht sieht man in der gepflegten Form einen Mangel der Schönheit, welche die Dame auf ihrer Körper anwendet. Auch die Haarspitze soll und kann schön gepflegt werden. Nicht allein der gute Ton verlangt die gepflegte Hände haben. Nicht allein der gute Ton verlangt die gepflegte und saubere Haut, sogenannte Nagel müssen die Hände unbedingt. Um den meisten Fällen kann es sich um saubere, aufrechte und saubere Hände. Dieser Lebensstil ist leicht zu beobachten. Doch jeder Haarschärf, nach jedem Händewaschen, müssen die Hände gut abgetrocknet und mit Spülung getrocknet oder mit Getrocknetem eingerieben werden. Sollte Hände beschmutzt sein, so kann man mit Saubereinführung. Mit die Rötung auf Blutkennungen, wie zum Beispiel auf Kratzerleidungen, zu tun haben, nehmen manche Händeschäfer mit Zulassung von Gütern oder Kleidern. Nach dem Abtrocknen reibt man sie mit einem getrockneten ein.

Bei ganz empfindlicher oder trauriger Haut vermehrt man die Pflege zur Sicherstellung. Als geeignetes Reinigungsmitte ist Mandelöl oder Seidenmehl zu empfehlen.

Mehr nicht nur die Haut, sondern auch die Nagel bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Gut gehärtete und saubere Nagel müssen immer schön. Ein gepflegter Nagel ist die Freude der Frau. Kosmetisch behandeln und gut gepflegte Nagel dürfen nicht stinken, sondern müssen nach oben gerichtet und nach den Fingertippen zu, leicht gewölbt sein. Die

und rüttig wird. Ein guter fetthaltiger Creme wird dieses sehr
hindern. Aber auch eine zu große Reinheit ist vom Ubel.
Die weiße Roselplatte erfüllt leicht auf und verliert ihren
Glanz. Bei dauernder Verirbung mit Seife und Wasser
büßt auch die Rosellustans an Fettigkeit ein. Oft entstehen
auch kleine Löcher, die nur schwer zu entfernen sind. Sollen die
Rödel ständig und widerstandsfähig bleiben, so muß man sie
nach langjähriger Erweichung trocken. Auch für die Rödel
bedeutet es regelmäßiges Entfernen von großer Wichtigkeit, sie
können sich nicht verbären und fallen sich leichter zurückziehen.
Der Unterwinkelraum muß stets vom Schmutz schützen werden.
Um sehr dicke Fäden sind die Rödel allein verletzlich.
Träger, alle Rödel und Wundren an den Händen und Nageln ver-
bergen eine Gefahr. Gelatinkautschuk entfernt wohl Schmutz,
Staub, Zett, Schwitz usw. aber zur Desinfektion, auch kleinerer
Wunden an den Händen, behilft man sich eines Desinfektions-
mittels, das man dem Wollwasolier suchen kann. Die Reinigung
des Rödelstranges erfolge man mit warmem Wasser und Seife
mittels einer feinen Rödelbüste und einem Rödelreiniger. Ganz
dem Rödelhändler werde man seine Kusfertigkeit zu. Es
würde sehr schnell und bestimmt die Hand. Im allgemeinen
genügt ein einfaches Justizklothe des Kaufmanns nach dem
Waschen. Zeigt das Rödelbüchsen Risse an der Übergangs-
stelle vom Finger zum Rödel, so ist die Entfernung des Fäden
sehr notwendig. In vielen Fällen eine etwas umständliche Pro-
zedur. Man taucht die Finger wenige Minuten in etwas
warmes Seifenwasser. Nachdem die Finger gut abgetrocknet sind,
fette man die Rödelbüchsen leicht mit einem fetthaltigen Creme
ein, lädtre nun mit einem stumpfen Rödelreiniger die Rödel
hant ab, die man dann mit einer ringförmigen Schere ab-
schneiden kann. Man bewege aber keinen Rödelreiniger aus
Metall, sondern nur das Reit oder Schilpkatt.

Zärtlichkeitsszenen auf französischer Seite. Das gewohnte
Gestische liege man mit Quälerei zum Kochen auf. Höllisch weich,
wiegleb man es ganz fein, um es mit jeder Gähne clementig
nerrigert mit Saft und reichlich Sattter abschmecken.

Montagstaichen kann man außerdem auch etwas „Kunstschau“ besuchen, sowie immer Zeitungspapier, seltener bedeutendes, in die Stempel und Zeichen mit Wollentwurf bestückte Sodden. Wenn jedoch es nichts, wenn man durch noch Zeitungsbogen über diese geschickten Größe befindigt. Die Spurpfeile aber bleibt. Der vorher aus gefüllte und weisslich bis in die äußeren Hörner und Rücken mit Gelbmalz, Tropfen grünige und getrocknete Schrot, das Schalen bestreut von der Wandschicht und Schichten ob nicht braunrothe Röte haben, diese müssen fest mit horizontalem Zeitungspapier verklebt werden. Ein einen bunten Platz stellen und das Gehäufnis nicht einen bei praller Sonne stehen. Daß alles gereift, von Frieden gejubert — ist wohl selbstverständlich.

Röntgen, Rauchernpapier, Rosinenkummen, Königsterrine, Thymian, Eistee, Garneel und chemalls anwendbar, sowie das vorgenannte betriebe Muttermälzer. Es besteht aus: 20 Teile Kornstain, 20 Teile Karbofärne und 10 Teile Romyer in einer Flasche mit 50 Teilen Terpentinöl und 800 Teilen Olivenöl. Beim Erhitzen überholen und zur Lösung gebracht; alsdann 5 Teile Weichholz und 5 Teile Wirkholz hinzugefügt. Diese

Maschine, welche in einer Stunde durchwühlen zu lassen. Sie ist eine Sklave geworden, die Sklaven auszutüten, den Gang anzuhören, ist ebenfalls ein Mittel, um die Kreatur zu vernichten. Zugleich ist sie besonders geeignet, schweren die Motten heftig!

Stetsmals mottenverdächtige Stoffe mit anderen zusammengelegten, bestießt, etwa schon überhaupt schlechte Stoffe aufzuheben, wählt, wäre Sicherheit. Sicherheit. Auch kostbare Seide sollten immer zur Aufbewahrung beim Küchlein übergeben werden. Wenn man sie aber im Saale selbst verstecken will, schafft man sich impraktische mottenfeste Gestelle an, aber man sieht aus unbedeutendem Stoff solche Gestelle in perfidenen Größen, hängt sie über auf Spiegel bongerade Mantel, welche sind Giebeler, naht gut nur oben der Bügelheften, setzt sie Haut, und hängt an diesen Haken Säcken auf mit Stoffhaufen, Stoffhaufen oder Wollensäcken. Die Stoffe, wo der Seiden berätschent, wird mit Zeitungspapier fest verpackt. In die

Die Motten schwirren

trifft, macht sie beim einzelnen leichter. „Stillehahn“ heißt nicht umsonst die gesamte Macht, welche mit der Stille die Erfüllung ermöglicht, die trog eigener Selbstzufriedenheit noch willens ist, die Macht der schwerer Geduld zu sehen. Der

Was die Göttin verrät!

Holt die, liebe Hausfrau, schon einmal gebobdet, wie leise und barfußig gerade die Frühjahrssonne alle Spuren barfen Gefrenge, an der gesunkenen Herrenlelung aufsetzt? Wenn nicht — dann wird es die böse Zeit, doch du auch in dieser Hinsicht doch „lebend“ wirst. Mach doch vielleicht auch deinen „Ehemann, bei ein“ sohn, in dieser Hinsicht keine Rücksicht, lassen er nicht im der süßlichen Passe ist, im Selle eines noch immer reichen Gelderbehenders, sehr oft kommt noch hinein zu tönen.

Was ist das aber noch der Frau? Muß jedoch doch seine Kürte hälfte, liebe Hausfrau, so offenkundig der Mittwoch und den meist immer zur Schöpfen stehende geneigten Radfahren, den unzähligen Rückgang einer Seele, hälfte durch seine Gesamtheit gelingen? Wenn und tausendmal nein! An die allen liegt es, sehr zufrieden einen grünblauen Mondel noch dieser Seite hin einzutreten, zu lassen, indem zu fleißig mit Blütenkronen und Gremenzach allen dienen. Soeben kostümatisch zu „Liebe“ gehen lern.

Zu ist zunächst der Mantel, der bei nachhaltigen Stilleingewöhnungen immer von neuen Reizungen werden muß. Yet ihm folgt es kaum eine halbe Stunde Zeit, um ihn durch Webers

reihen mit grobem Geweenteich und einer schönen Goldmischung (1 Pföppel auf 1 Liter Wasser) strahlend zu reinigen und borouf über laubreichen Gremenzach mit mittelheiligen Elfen gepeißt, weiter ein kostbares Ausgestopft zu verfeinern. Er bekommt jedoch eine zweite Form, wenn er fertig gewußt, auf Ringel gehängt, soviel an den Hermelin wie in der Frucht mit weichen Läden oder Fleinem Goldfilzen ausgeklopft, nochmals gefrotzt und gesogen wird.

Die gleiche Weise, den gefüllten und verfeinerten Ringel gereinigt, noch Glanzstellen an Schulterblättern, Ullagen und Gesäß behobers zu bedecken sind, wird auch dieser durch nachfolgendes Rügen über Leichtem, stets in festem Waller (später

ausgeturnten) Gremenzach, tatsächlich wie neu erneuert, wenn auch die Innenseite der Gorbertteile namentlich an den Gütern, rodt Kraft und Jacobine wieder in Form gehängt wird. Nun aber die Kopfbedeckung! Gut, aber spätig! Wie leicht ist an ersteren das verhüllende Habhaben durch ein neues erlegt und der Hut nach Entfernung des alten, nach dem Streich mit der gleichen Lösung wie oben, durch Quillagen aus Tüch über Glatzettrett, rückt um den Rand gereinigt und über hinein gestopft, welchen Tuch, auch der Gurtponi nieber tobelloß geworben und benenret unter stinkendem Fuß gewürgt. Mit auch Schmeißfeder und Einschlauchkraft, dann lohnt auch gutes Fußmaterial das Neunzelten und Görnerieren, um den Gobettern „neu gebürtet“ erscheinen zu lassen. Doch leider sind Bettgewebe gewöhnlich das Fausten selbst, wieber aufzurichten, wenn sie erst einmal Energie und Mut genug aufzwingt, sich auch dieser Kleidungsstücke liebeck anzugemmen.

Schließlich sollte ke auch die Gutekleidung ihrer männlichen Familienmitglieder einer jürgamianen Prüfung unbewußt unterliegen, auch Wiegere unterziehen, mons in einer Günie

wenn es sonst auch Wiegere unterziehen, mons in einer Günie nach Gorfrift gerichtet, mit patienter Gebärde gleichmäßig und dünn überzogen und noch dem Trocken getrockt — alles nur geringe Mühe und Arbeit verursachend —, dann kann sie durch Haus- und Geschau mit Gohl und das Reizelt ihrer Belehrungen um das gute Aussehen des Haushaltens aber Gohnes bilden und manche sonst notwendige Zugabe für seine Kleidung auf später verfeiern oder ganz ersparen.

Helene Förster.

Gemütlische Wohnung?

Unter beutiges Freim muß im makrinen Sinne des Wortes auf Junnehilf gefleht sein, weil unter jungen Leben sich in unseren zwei Wänden abspielt. Daraum fordert man auch bei uns von einer Heimkultur und gibt jedem Raum einen ihm eigenen, thümlichen Reiz und Stimmungsgeschäft. Der Ernst des Werbes stimms mirs gewiß durch leicht fließende, glatte Vorhänge, die dem Zögling den Eintritt nicht verwehren. Im Sommer berücksichtigt man nötig auf das Zurthauslichkeit aller fühllichen Tücherseite. Sie führen in dem Vorhörfrauen oder im „Glashaus“ ihr von Staub unbehäuertes Dasein. Um so mehr kann die brüderl. morgengönne, breitgeschwungene Sonnenvorhänge die Stimmung, man lernt die ruhige Gemüthsleibigkeit bei der lebensanständigen Sonnendusche des Spiegels nicht durch ein Gliekerlei an Gisbert, sondern stellt die Transzendentie des Raums fest. Leicht in dem tiefstühnenden Farben im großen Zepisch und durch die gewohntliche Farbenwahl von ungewöhnlicher Wandbekleidung und feinheiten Farbenpiel bei den Vorhängen.

Retine, leuchtende, ungebrochene Farben sind schwer und los, kein beher im Wohnraum nur in verhältnismäßig kleinen Flächen parage treten. Die leichten Sonnungen von rosa, jüngstes Grün, grau, lichtblau, weichblau kann man in größeren Portionen betreutten.

Gon jeder besteht in uns eine Vorlese für die Farben, die einer bekannten Gelegen in der Gemäßigkeit ähnlich sind. Ein helles Grün im Sommerzimmer lädt uns frohen Tag vor, das fröhliche lebendige Grün bekannter Farben kommt uns fröhlich, lebendiges Grün lichtblauwärter Erbe, gelbliche Weißfarben, das Unreinlich der Schleimdrüsen wirksamkeit hervor. Die unvergleichlichen Färbungen mensche Sammelfarben sind

einförmige Rüßen in Abstufen, aber harmonisierenden Tönen gut vertragen. Wenn Vorhänge oder Tapete mit jumel Green oder Blauet vermischt sind, verhindert uns Regentagsstimmung das Gemüth. Wir empfinden die Herbzwittrung unbeschreiblich der märschbaren aber gemütsordnenden. Das häns mit urlosen Erfrischungen der Menschenheit zusammen. Die der Sonne und leuchtendem Feuer, als verjüngend und belebend. Erfrischung sollten und ich vor grünen Scheiben und Dämmerungsfähige Türen fehlen. Kein lädt man daher die Sonnenfalte des Jironen, falters in der Dede und den Vorhängen von Schlafräumen vorwölten.

Für die Zuflüchthaltung ist der Weisensechalt best

Räume maßgebend. Küfer eichen perlischen Kronen, die über all hinausen, kann ich kein Gemühe rühmen, ja selber Zimmer, daß mich trost freigem Ausgestopfte Jakobinenköpfchen noch so viel Staub enthalt, doch bleibt die sehr empfindliche Goldlitter angesetzt. Man halte sich daher ein weiches Leber oder Reise von weicher Seide, es eignen sich hierzu auch die Zährlinge non ausrichten. Selbstkämpfen, welche non Seidenstrickfädchen sind. Keiner vermöchte man, die obere Platte mit legenboden Begegnungen zu belieben, noch man ja auch der beiliegen Stoffwirkung wegen unterlassen sollte, auch gebe unter den Fuß, der aufgerollten Klavierkämpe ein Schönertreppchen von Tuchs oder Tüts. Da auch die Görbernach des Klassists beim Quellen her verfehlbarer Güterseite sehr leicht Schrammen erhält. So sollte man eine große leise Farbe mit weidem Stoff (allem Tuch oder Planell befreiten) auch hier unter das benannte Polsterbene legen.

Annie Juliane Richter.

Deutsche Jugendkraft**Gau Freistaat Sachsen****amtliche Bekanntmachung des Gauleichtathletikwartes.**

Immer näher und näher rückt das dritte Reichstreffen der Deutschen Jugendkraft in Dortmund. Durch die Bezirke haben die Vereine die 1. Reichstreffen-Safette erhalten. Das Hauptorgan vom 20. April, welches als Sondernummer für das Reichstreffen erschien, enthält die 2. Reichstreffen-Safette. In diesem Rundschreiben ist alles klargelegt. Ich erinnere nur, daß die Meldeformulare bis zum 15. Juni an die Bezirksleitungen bzw. Bezirkssport- oder Bezirksleichtathletikwart gesandt werden. Die Werte senden bis zum 20. Juni die Meldeblätter von Leichtathleten, die an Start gehen, an den Gauleichtathletikwart. Die Gauleitung wird in nächster Zeit noch über alles besonders unterrichten.

Sportler, werkt und läbt für das 3. Reichstreffen!

In meinem leichten Rundschreiben erbat ich Trennung für Bezirkssportfeste. Bisher habe ich nur von einem Bezirk den Termin erhalten, der hiermit als genehmigt gilt.

Am 3. Juli: Bezirkssportfest des Bezirkes Oberlausitz in Zittau.

Noch zwei Wochenendfeste werden im Mai stattfinden. Am 21. und 22. Mai für den Bezirk Oberlausitz in Schirgiswalde und am 28. und 29. Mai für den Bezirk Dresden in Dresden. Alle Leichtathleten, die nach Dortmund fahren, sind verpflichtet, teilzunehmen.

Jugendkraft Heilt!

Der Gauleichtathletikwart.

amtliche Bekanntmachung des Gaujugendwartes.

Der Jugendführerkursus in Dresden muß auf einen späteren Zeitpunkt versetzt werden. Der endgültige Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

DJR. Bezirk Oberlausitz**amtliche Bekanntmachung des Bezirksoberlehrwarts.**

Der leichtathletische Wochenendkursus in unserem Bezirk wird am 21. Mai 3 Uhr nachm. in Schirgiswalde beginnen. Alles Nähere erhalten die Vereine in den nächsten Tagen durch Rundschreiben. Die Meldung zum Kursus muß bis zum 15. Mai in den Händen des Bezirksoberlehrwarts sein.

Am 3. Juli wird erstmals in unserem Bezirk ein ganzes Bezirkssportfest in Zittau stattfinden. Alle Vereine im Bezirk sind verpflichtet, sich aktiv zu beteiligen. Die Ausführung wird zu unserem Kursus vorliegen und wie werden zusammen über dieses Fest alles besprechen. **Jugendkraft Heilt!**

Der Bezirksoberlehrwart.

Sport-Vorschau**DJK. Kamenz 1. gegen Tu. Bischofheim 1.**

Am Sonntag, 1. Mai, empfängt die 1. Mannschaft der DJK Kamenz die gleiche Mannschaft des Turnvereins Bischofheim in einem fülligen Rückspiel. Im ersten Spiel konnten die Kamenzener Jugendkraffler in Bischofheim einen glatten 6:0-Sieg erringen. An einem Sieg der Kamenzener wird auch diesmal nicht zu zweifeln sein, obwohl die Kamenzener Jugendkraffler diesmal mit Erfolg für ihren Mittelstürmer Weiglich und auch wieder ohne ihren Mittelfürstner Thomanow antreten müssen. Die Bischofheimer sind heineswegs ein zu unter schätzender Gegner. Die Kamenzener Jugendkraffler spielen diesmal mit: Jawadzki; Horler, Janze I.; Janze II., Ranzi, Ridolzhad; Handlos, Kötting, Welsche, Schmid. Das Spiel findet nachmittags 5 Uhr in Kamenz auf dem Käfernenhof statt.

DJK. Kamenz 2. gegen Tu. Bischofheim 2.

Die 2. Mannschaft der DJK. Kamenz fährt nach Bischofheim und steht nachm. 2 Uhr auf dem Sportplatz in Bischofheim der 2. Mannschaft des Turnvereins Bischofheim im fülligen Rückspiel gegenüber. Im ersten Spiel konnten die Kamenzener einen glücklichen 8:7-Sieg erringen. Diesmal werden sie jedoch nicht um eine Niederlage herumkommen, da auf dem Bischofheimer Sportplatz ein auswärtsiger Gegner nicht so leicht zu einem Sieg kommt.

Reger Sonntags-Sportbetrieb im Turnerlager

Der heutige Sonntag bringt neben der Zwischenrunde der „Mar Schwarze“-Gedächtnisspiele im Raumgebiet drei bedeutende Handballtrefen. Die Tgme. Bautzen hat im Zwischenspiel um die DT.-Meisterschaft Tu. Cottbus zu kämpfen. Die Tu. Mühl-Turnerinnen bestreiten ihr Vorläuferspiel gegen Leipzig-Rüdersdorf, und um den Platz des zweiten Vertreters bei der Sachsenmeisterschaft treffen sich Tu. Leubnitz-Neuostra und Tu. Frankenberg. Auswärts spielen 2. Südbundmannschaften des Gaues im Fußball und Schlagball gegen Leipziger Vertretungen.

Mar-Schwarze-Gedächtnis-Staffellauf

Bei Einleitung ihrer Spiel- und Werbemöglichkeiten führt die Dresdner Turnerschaft 1877 am Sonntagnormittag einen Straßenstaffellauf durch, für den sich Start und Ziel auf dem Sportplatz an der Williamstraße befinden. Die Strecke führt für die Hauptklasse über fünf Kilometer und für die Nebenklassen und Jugendklassen über drei Kilometer. Für die Jugendklassen stellt jede Mannschaft 12 Läufer, die Strecken von 500 bis 1000 Meter zurücklegen haben.

Turner-Städtepielt im Fußball und Schlagball zwischen Leipzig und Dresden. In Leipzig kommen am Sonntag Städtepielt im Fußball und Schlagball zum Ausklang, für die beide Städte ihre härtesten Mannschaften aufstellen werden.

Radfernradt Dresden—Leipzig—Dresden

Am kommenden Sonntag wird die Straßenfahrt Dresden—Leipzig—Dresden des Sächsischen Radfahrer-Bundes zum 34. Male ausgefahren. Das Rennen ist offen für die Fahrer des SVB und der DVBB im Kreisstaat Sachsen. Die Länge der Strecke beträgt 208 Kilometer. Für die Jugendfahrer der beiden Verbände kommt ein 50-Kilometer-Rennen auf der Strecke Dresden — Meißen—Weinböhla—Moritzburg—Dresden zum Ausklang.

Am Sonntag verdient die Begegnung Guts Muts gegen den Sportclub Victoria Berlin die größte Beachtung. Die Berliner spielen in den Verbandsspielen in der Reichshauptstadt eine ausgezeichnete Rolle und blieben um die Meisterschaft der Abteilung B von Tennis-Vorführ nur um eine Nockslänge geklungen. Die Dresdner haben ihre bekannte Rekordform noch immer nicht wiedergefunden und sind besonders im Sturm schwach besetzt. Sie werden gegen die Berliner kaum Aussicht haben auf einen Sieg, wenn sie nicht mit einer einheitlicheren Leistung auftreten, als dies jüngst der Fall war. Das Spiel geht bereits um 15 Uhr an der Potsdamer Straße vor sich.

Besondere Bedeutung kommt auch dem um 18 Uhr auf dem DSC-Platz im Ottakringer Hattindringen Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die 1. Klasse zwischen Sportlust und den Freiberger Sportfreunden zu. Die Dresdner unterlagen im ersten Spiel in Freiberg nur knapp 1:0 und müßen diesmal mindestens gewinnen, wenn sie nicht alle Aussichten begraben wollen. Im Falle eines Sieges der Freiberger oder eines Unentschiedens rücken diese in die 1. Klasse auf. Siegt dagegen Sportlust, so macht sich noch ein drittes Entscheidungsspiel nötig.

Weitere Gesellschaftsspiele stehen bisher nicht fest. Von Interesse sind lediglich zwei Begegnungen in der 2. Klasse um die Meisterschaft. An der Eichenallee Straße treffen sich um 11 Uhr Horsting und der SV Niedersedlitz und in Loschwitz stehen sich um 15 Uhr die Sportvereinigung Dresden-Ost und Großhain/Ost gegenüber.

Auswärts tragen der Dresdner Sport-Club, Brandenburg und Meißen 08 Spiele aus. Der DSC trifft in Berlin auf Hertha-BSC. Beide Mannschaften handeln sich schon wiederholts mit mehrländigem Erfolg gegenüber. Beide sind diesmal an der deutschen Meisterschaft nicht beteiligt. Beide sind aber nach wie vor in den besten Mannschaften ihres Verbandes. Bei der zum Teil schwankenden Form beider Mannschaften ist eine Vorhersage über den Ausgang des Treffens kaum möglich.

Brandenburg trägt am Sonntag ein Spiel gegen den SC Planitz aus. Die Dresdner müssen sich tüchtig anstrengen, wenn sie gewinnen wollen.

Meißen 08 spielt am Sonntag ebenfalls in Westsachsen und spielt dort gegen den VfB Glauchau. Leichter ist die Aufgabe der Meißner am Sonnabend, wo Sturm Reichenbach der Gegner ist.

Nur wenige Spiele stehen in Leipzig auf dem Programm. Am Sonnabend messen sich der Hauecker Bader und der Lipanerling SB. 99. Am Sonntag trifft der Chemnitzer FC bei den Sportfreunden und auch die Sportfreunde

Merseburg haben in dem FC Hartsha Besuch aus Mittelsachsen. Ein Lokaltreffen führt Eintracht und den VfB zusammen.

Auch in Chemnitz gibt es kein umfangreiches Programm. Das einzige größere Sonntagspiel bestreiten Rotovital und die Sportfreunde Hartau. Beide am Sonnabend feiern sich Preuen und Teutonia, der SC Auerbach und Sturm sowie der VfB Chemnitz und der Chemnitzer FC gegenüber.

Fußball in Westsachsen

Am Sonnabend treten Meernane 07 gegen den VfB Glauchau und der SG Auerbach gegen den SV Grünbach Gesellschaftsspiele aus. Am Sonntag trifft Brandenburg Dresden bei den SC Planitz. Der VfB Glauchau hat in dem SV 08 Meißen ebenfalls eine Elf aus Ost Sachsen zu Gast. Ein Zwischenlager trifft am Sonntag den Sport-Club und den VfB Auerbach.

Der Spielbetrieb im Vogtland

Im Vogtland herrscht besonders am Sonntag lebhafter Betrieb zw. Ostwestfalen stehen sich in dem VfB Blauen und der Blauen Sportvereinigung gegenüber. Der SV Grünbach empfängt den SC Waldhaus-Weida und den VfB Auerbach den VfB Aue-Zelle. Der 1. FC Reichenbach trifft mit Erzgebirgsia 06. Der VfB Langenfeld hat den Tu. Reichenbach zu Gast. Am Sonnabend trifft der SV 08 Meißen bei zum Reichenbach und der VfB Auerbach bei dem VfB Auerbach. Ebenfalls am Sonnabend spielen in Plauen der VfB Plauen und der 1. Vogtl. FC Plauen.

Lausitzer Fußball

Der Hauptkampf am Sonntag steigt in Zittau, wo Sportlust gegen die spätklarer Grochendorfer in die Schranken tritt. Eine Vorauswahl ist hier sehr schwer. — Der Kamenz VfB hat südostdeutsche Gäste, nämlich Corona Neupetershain eingeladen. Die VfB-Lokalhelden werden als Sieger erwartet. — Löbau 1911 wird vom SC 08 „Schleiden“ aus Riesa besucht. Die Löbauer sollten, wenn das Sonnabendspiel nicht allzu viel Kräfte fordert, die Oberhand behalten. Nach Großpostwitz führt der Sportclub Leutersdorf, während die Pulsnitzer Sportfreunde den Radeberger Sportclub eingeladen haben. — Am Sonnabend in Kirchau sind außer dem dortigen VfB noch VfB Löbau, SC Neukirch, der Sportverein Überflussendorf beteiligt. — Das Verbandsgericht hat das Saar-richtsrecht, monach das Spiel Grochendorf-Reingersdorf, nochmals ausgetragen werden soll, aufgehoben. Bubissa ist so mit Gaumeister 1931/32.

Wandern und erholt dich im deutschen Land**Zur Wander-Woche vom 2. bis 8. Mai.**

Dank des schon seit langem betriebenen Auftaktungsarbeits durch Gehirgsvereine, Schulen usw. und immer weitere Kreise davon überzeugt worden, daß das Wandern neben Turnen und Sport eine große Bedeutung für die Gesundheit des Einzelnen besteht. Tatsache ist, daß regelmäßiges und vernünftiges Wandern dem Menschen großen Nutzen für Körper und Geist bringt und ihn in die Lage versetzt, den Distanzkampf mit immer frischen Kräften zu führen. Kreativität und andere Leidenschaften können nicht machen, sollen sich oft verbilligen und befeißen, wenn man rechtzeitig zum Wunderhab greift und wandern lernt, um das viel wundervolle und stützende Stahlbad einer herrlichen Naturwanderung zu genießen.

Von Zeit zu Zeit sollte jeder Mensch, Männer und Frauen auch in höherem Alter, ein Stück Jugend zurückbeziehen. Man braucht hierbei nicht schwere Hochtouren in ferne Gebiete zu unternehmen, auch in der engeren und weiteren Heimat findet man zahllose prächtige Naturdörfer, die das Wandern und Schauen zum Genuss machen, ohne daß damit nennenswerte Unfälle verbunden sein müssen. Stumpfes auch manche Genüsse des Lebens, die dem Menschen im jugendlichen Alter oder im täglichen Mannes- und Frauenalter erfreuen, mit zunehmendem Alter ab, für die Freude an der Natur gilt dies gewiß nicht! Noch im Alter empfiehlt man den Feiz der Natur, fast mehr noch als in der Jugend, wenn man sie jetzt denken und ihnen gelernt.

Bei Wanderungen wird man oft das gemeinsame Wissen der Gehirgsvereine beobachten können, die seit Jahrzehnten eine unermüdliche offizielle Erziehungskampagne geführt haben. An unserem engeren Wandergebiet, also insbesondere in der Sächsischen Schweiz, finden wir Tonnde von Wegzeichen und zahlreiche Wanderrouten, die erst durch das Wirken des Gehirgsvereins für die Sächsische Schweiz der Allgemeinheit erschlossen wurden. Zahlreiche kürzere und längere farbige Wegbeschreibungen — markierte Wegstrecke über 1000 Kilometer — leiten den Wanderer über Berg und Tal zu lebenswerten Punkten und prächtigen Naturbildern. Noch heute werden z. B. vom Gehirgsverein für die Sächsische Schweiz alljährlich Touren für Wegebau, Wegzeichnung, Ausstellung von Wandertagen usw. aufgewendet.

Im Rahmen der vom Reichsverband deutscher Gehirgs- und Wandervereine für die Zeit vom 2. bis 8. Mai vorgesehene Wander-Woche, die unter dem Titel „Wandern und erholt dich im deutschen Land“ stehen wird, werden sich die sächsischen Gehirgsvereine am Himmelfahrtstag in Altenberg i. S. zu einem Wandertreffen zusammenfinden. Eingedenk des Goethe-Jahrs soll in den Mittelpunkt der Ansprachen beim diesjährigen Wandertreffen gestellt werden.

Tuchhaus
Pörschel Herren- Damen- Jutterm.
Dresden - Schleifestr. 21
Stoffe
in grösster Auswahl
Billard- u. Pulttuch
Stickerei- u. Filztuch
Bunte Tücher & Allarddecken
Wolltuch - Skistoffe - Mailstrantenstoffe
Sellen für Tücher und Umhänger



Er übertritt den Weltrekord.

Jean Taris, der hervorragende französische Schwimmer, unternahm in Reims einen Angriff auf den 50-Meter-Kratz-Rekord bei Schweden Arne Borg. Mit einer Zeit von 6:01,2 verbesserte er den bisherigen Weltrekord um nicht weniger als 7,2 Sekunden.

Theater-Wochenprogramm

Sächsische Staatsoper. Opernhaus: 1. 5. außer Auecht: Tristan und Isolde (5%). — 2. 5. Auecht A: Die Zwillinge (7%). — 3. 5. Auecht A: Dagmar (8). — 4. 5. außer Auecht: Das Rheingold (8). — 5. 5. Auecht A: Die Walküre (6%). — 6. 5. Auecht A: Ariadne auf Naxos (8). — 7. 5. außer Auecht: Die Fledermaus (7%). — 8. 5. außer Auecht: Siegfried (5%). — 9. 5. außer Auecht: Götz von Berlichingen (7%). — 10. 5. Auecht A: Die göttliche Liebe (8). — 11. 5. Auecht A: Ein Volksteind (8). — 12. 5. Auecht A: Götz von Berlichingen (7%). — 13. 5. außer Auecht: Ein Volksteind (8). — 14. 5. außer Auecht: Götz von Berlichingen (7%). — 15. 5. außer Auecht: Ein Sommermästbaum (8). — 16. 5. vorm. Tanzspiel Ruddy Impeloven (11%). — 17. 5. außer Auecht: Ein Volksteind (7%). — 18. 5. außer Auecht: Die göttliche Liebe (8).

Albert-Theater: Geschlossen!

Zentral-Theater: Allabendlich 8 Uhr: böhmische Musikbanten.

Die Komödie, Dresden. Montag, 2. 5. (8.15) Jemand. — Dienstag, 3. bis mit Donnerstag, 5. 5. (8.15) Charles Tante. — Freitag, 6. bis mit Sonntag, 8. 5. (8.15) Gaufpiel Mady Christians, Siegmar, Tibor v. Helmy in: Coddal.

Rößla-Theater Dresden: Ab Montag, 2. 5. allabendlich 8 Uhr Sommer-Barzel.

Bühnenvolksbund Dresden. Opernhaus: Montag, 2. 5. Gr. 1 3001—3200, 7101—7400, Gr. 2 801—850. Dienstag, 3. 5. Gr. 1 401—800, 6801—7000. Donnerstag, 5. 5. Gr. 1 3001—3700, 5901—6200, Gr. 2 851—900. Freitag, 6. 5. Gr. 1 3701—4100, Gr. 2 601—700. Montag, 9. 5. Volksspielstatt Gr. 1 2001—3000, 75001—8000, 11501—11600. — Schauspielhaus: Montag, 2. 5. Gr. 1 10001—10800, Gr. 2 751—800. Mittwoch, 4. 5. Gr. 1 1701—1900, Gr. 2 551—600. Sonnabend, 7. 5. Gr. 1 10801 bis 11000, Gr. 2 151—200. Sonntag, 8. 5. Gr. 1 801—900, 3201 bis 3600, Gr. 2 401—450. — **Die Komödie:** Montag, 2. 5. Gr. 1 10101 bis 10200. Dienstag, 3. 5. Gr. 1 8601—8700. Mittwoch, 4. 5. Gr. 1 8901—9000. 5. 5. bis 8. 5.: 9200. Karten in den Gesellschaftsstellen. Montag, 9. 5. Gr. 1 11701—11800. — **Rößla-Theater:** Montag, 2. 5. Gr. 1 10501—10600. Dienstag, 3. 5. Gr. 1 9201—9250. Mittwoch, 4. 5. Gr. 1 9251—9300. Freitag, 6. 5. Gr. 1 9701—9800. Sonnabend, 7. 5. Gr. 1 8301—8350. Montag, 9. 5. Gr. 1 8351—8400. — **Zentraltheater:** Montag, 2. 5. Gr. 1 9001—8100, Gr. 2 901—900. Dienstag, 3. 5. Gr. 1 5101 bis 5200, Gr. 2 301—325. Mittwoch, 4. 5. Gr. 1 7401—7500, Gr. 2 320—350. Freitag, 6. 5. Gr. 1 1501—1600. Sonnabend, 7. 5. Gr. 1 1601—1700. Montag, 9. 5. Gr. 1 9301—9400.

Dresdner Volkshöhle G. A. Opernhaus: Mittwoch, 4. 5. 1729—1808. Sonnabend, 7. 5. 1809—2000 und 4281—4328. Sonntag, 8. 5. 4329—4400. — **Schauspielhaus:** Sonntag, 1. 5. 4001—4110. Dienstag, 3. 5. 119—173. Freitag, 6. 5. 174—253. Montag, 9. 5. 254—333. — **Die Komödie:** Sonntag, 1. 5. 2566 bis 2610. Montag, 2. 5. 2611—2655. Dienstag, 3. 5. 2656—2885. Mittwoch, 4. 5. 2686—2715. Donnerstag, 5. 5. 2716—2745. Montag, 9. 5. 2746—2775. — **Albert-Theater:** Geschlossen! — **Zentraltheater:** Sonntag, 1. 5. 3031—3050. Montag, 2. 5. 3051—3000. Dienstag, 3. 5. 3091—4000 und 3001—3020. Mittwoch, 4. 5. 3021—3050. Donnerstag, 5. 5. 3051—3080. Freitag, 6. 5. 3081 bis 3120. Sonnabend, 7. 5. 3121—3140. Sonntag, 8. 5. 3141 bis 3160. Montag, 9. 5. 3161—3200.

Städtische Theater Chemnitz: **Schauspielhaus:** Sonntag, 1. 5. (7.30) Wilhelm Tell. Außer Abonn.: Montag, 2. 5. (1%) Gedichte Gottl. v. Berlichingen. V. B.— Dienstag, 3. 5. (8) Wilhelm Tell. V. B.— Mittwoch, 4. 5. (8) Wilhelm Tell. V. B.— Donnerstag, 5. 5. (8) Die Ballerina des Königs. V. B.— Freitag, 6. 5. (8) Der Mann mit den grauen Schläfen. V. B.— Sonnabend, 7. 5. (8) Der Mann mit den grauen Schläfen. V. B.— Sonntag, 8. 5. (8) Wilhelm Tell. Schüler-Vorl. (8) Der Mann mit den grauen Schläfen. Außer Abonn.: — Opern-

haus: Sonntag, 1. 5. (7.30) Die Blume von Hanau. Außer Abonn.: — Montag, 2. 5. (8) Die Meistersinger von Nürnberg. — 3. 5. — Dienstag, 4. 5. (8) Das Mädchen aus dem goldenen Welten. — 5. 5. — Mittwoch, 6. 5. (8) Schwarzwaldmärchen. — 7. 5. — Donnerstag, 8. 5. (7.30) Die Glädelasfürstin. Außer Abonn.: — Freitag, 9. 5. (8) Das Blümchen aus dem goldenen Welten. — 10. 5. — Sonnabend, 11. 5. (8) Friedemann. V. B. — Dienstag, 12. 5. (7.30) Die Glädelasfürstin. 2. Sonntagsvorstellung. Außer Abonn.: — Städtische Theater Leipzig. Neues Theater: 1. 5. Außer Auecht: Im weißen Rößl (16). Außer Auecht: Im weißen Rößl (20). — 2. 5. Die Fledermaus (10%). — 3. 5. Der Rosenkavalier (19%). — 4. 5. Die Stimme von Portici (19%). — 5. 5. Außer Auecht: Im weißen Rößl (20). — 6. 5. Der Troubadour (19%). — 7. 5. Außer Auecht: Im weißen Rößl (16 u. 20). — 8. 5. Außer Auecht: Die Rosenbraut (16). Außer Auecht: Morgen gehts uns gut! (20). — 9. 5. Gesch. Vorstellung für den Vereinseinrich. Deutscher Buchhändler zu Leipzig: Der Mann mit den grauen Schläfen (20). — 10. 5. Zauber (19%). — 11. 5. Oeffentliche Vorstellung zugl. Auechtvorstellung (16): Zauber (19%). — 12. 5. Zu kleinen Preisen: Morgen gehts uns gut! (16). Der Mann mit den grauen Schläfen (20). — 13. 5. Oeffentliche Vorstellung, zugleich Auechtvorstellung (16): Der Schulz von Zalamen (20). — 14. 5. Außer Auecht: 6. Kammerpielabend im Studio. Trauflüchtung Putzby (20). — 15. 5. Außer Auecht: Morgen gehts uns gut! (16). Außer Auecht: Der Mann mit den grauen Schläfen (20).

Leipziger Sender

Rundfunkprogramm für Sonntag, 1. Mai

Leipzig-Dresden

6.30 Funkgymnastik; 6.15 Frühkonzert; 8.00 Die Lebenshaltung der Landarbeiter; 8.30 Orgelkonzert aus der Matthäuskirche in Leipzig; 9.00 Das Schachspiel-Quartett Leipzig spielt 10.45 Erledigung des Schachs; 11.15 Einführung in die Kantate zum Sonntag "Rogate": "Gieber habt ihr nichts gebeten in meinem Namen" von Johann Sebastian Bach; 12.00 Von Däumling bis Räthe Kollwitz; 12.30 Mittagskonzert; 14.30 Das Programm der Woche; 14.30 Wind für die Landwirtschaft; 15.30 Hördienst von der Landgemeinde von Trogen (Appenzell); 16.30 Tanzfee; 17.45 Elena Gerhardt singt Mai- und Frühlingslieder; 19.00 "Feierstunde für die Welttagen"; 20.00 Zeitbericht; 20.30 Sonderporträt; 20.30 Richard Strauss dirigiert seine einzigartige Dichtung "Don Juan"; 20.45 Kammpotpourri "Frühling"; 22.15 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Gleichbleibende Tagefolge:

7.15 Schallplattenkonzert mit Werbenachrichten; 9.30 Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetterdienst, Verkehrsamt und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11.00 Werbenachrichten außerhalb des Programms; 13.00 Preise- und Wetterdienst, Wetterdienst, Wetteranmeldungen und Zeitangabe; 15.30 Wirtschaftsnachrichten.

Rundfunkprogramm für Montag, 2. Mai

Leipzig-Dresden

6.00 Funkgymnastik; anschließend Frühkonzert; 7.15 Schallplattenkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.10 Mittagskonzert; 14.00 Was liest der jugendliche Erwerbsto?; 14.15 "Auger Dienst"; Studenten und Erwerbsto.; 16.00 Familie Johann Strauß; 18.00 Stunde der Neuerheinungen: Henrik Hertz; "Opfer auf Grabmühlen"; 18.30 Weltliteratur in Liederblättern; Alfred der Muset; 18.30 Die Seeleleitung spielt: Karl Münze "Sendewellen"; 19.00 Annaberg, ein Hörbild aus Anlass des Erzgebirgischen Mühlfestes; 19.30 Einführung in die Oper am 20.00: "Der Corregidor"; 22.15 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 3. Mai

Leipzig-Dresden

6.30 Funkgymnastik; anschließend Frühkonzert; 10.10 Schuljunk: Auf Giraffenjagd in der ostsächsischen Steppen; 12.00 Mittagskonzert; 15.15 Dienst der Landwirt: Praktische Hilfsmittel beim Befestigen von Blätzen; 16.00 Der Sternschiffmel im Mai; 16.30 Nachmittagskonzert; 17.30 Wissenschaftliches Umhören; 18.00 Der Mußestiller von heute; 18.25 Sprachkunst: Englisch; 19.45 Wie kann man die Arbeitslosenverhinderung verbessern; 19.45 Klaviervorlesungen; 20.00 Aus slawischen Opern; 21.40 Wolf Benedendorff liest Lyrik und Balladen von Goethe; 22.20 Nachrichtendienst; Kunstuhr.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 5. Mai

Leipzig-Dresden

6.15 Frühkonzert; 8.30 Orgelkonzert auf der Silbermann-Orgel der St. Georgkirche zu Rötha; 9.00 Rosalio-Wagners; 10.30 Goethe liest Kinder und Völker; 11.15 Einführung in die Kantate zu Christi Himmelfahrt und 11.30: "Hört jährl. auf mit Jauchzen", von Johann Sebastian Bach; 12.15 Mittagskonzert; 14.00 Leonhardt Blah liest aus "Des Steinmetzen Hymnen" von Karl Martin; 14.30 Hansmajus; 15.00 Wir helle vor: Der Mann, der das Gras waschen hört; 15.30 Die Dresdner Madrigalvereinigung singt; 16.30 Unterhaltungskonzert; 18.00 "Kritische Rebellion", Schauspiel von Ernst Genn; 19.00 Mai- und Minnelieder zur Gitarre; 19.30 Sportübertragungen; 20.00 Orchesterkonzert; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Freitag, 6. Mai

Leipzig-Dresden

6.00 Funkgymnastik; anschließend Frühkonzert; 10.10 Schuljunk: Auf Giraffenjagd in der ostsächsischen Steppen; 12.00 Mittagskonzert; 15.15 Dienst der Landwirt: Praktische Hilfsmittel beim Befestigen von Blätzen; 16.00 Der Sternschiffmel im Mai; 16.30 Nachmittagskonzert; 17.30 Wissenschaftliches Umhören; 18.00 Der Mußestiller von heute; 18.25 Sprachkunst: Englisch; 19.45 Wie kann man die Arbeitslosenverhinderung verbessern; 19.45 Klaviervorlesungen; 20.00 Aus slawischen Opern; 21.40 Wolf Benedendorff liest Lyrik und Balladen von Goethe; 22.20 Nachrichtendienst; Kunstuhr.

Rundfunkprogramm für Samstag, 7. Mai

Leipzig-Dresden

6.00 Funkgymnastik; anschließend Frühkonzert; 12.00 Wissenschaftskunde: Spielen und Basteln; 15.15 Spaziergangsbericht der 7. Auflage des Schadproblemlosgesamturniers des Mitteldeutschen Rundfunks; 15.30 Kunstabteilung; 16.00 Konzert; Übertragung aus Klingenthal; 18.20 Bräutigam-Radiolunde: Rückblick; 18.30 Gewinnwortspektion; 19.00 Kleine Erlebnisse auf großer Fahrtbootfahrt; 19.35 Handys als Kinderspielzeug; 20.00 "Die Worte des Erlösers am Kreuze", Oratorium für vier Solostimmen, Chor und Orchester von Joseph Haydn; Übertragung aus der St. Annenkirche zu Annaberg anlässlich des Erzgebirgischen Mühlfestes in Annaberg; 21.00 Walther Kranz-Nata liest eigene Prosa; 21.30 Tänze; dazwischen 22.05 Nachrichtendienst; 23.30 Tanzmusik.

Prinzen-Theater
Dresden, Prager Straße 52

Fünf von der Jazzband

Die Hauptdarsteller: Jenny Jugo, Wolf von Götz, Theo Shall, Fritz Kippel, Karl Stepanek, Günther Vogdt u. v. a.

Regie: Erich Engel

Wochentags 4. 1/2, 1½, 9 Uhr, Sonntags 3. 5. 7. 9 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE
Wilsdruffer Straße 29 · Fernsprecher 17050

2 Herzen und ein Schlag

mit Wolf Albach-Retty,
Otto Walburga
Regie: Wilhelm Thiele
Musik: Jean Gilbert

Wochentags: 4. 1/2, 1½, 9 Uhr :: Sonntags: 1/2, 1½, 7. 9 Uhr

CAPITOL
Friedrichstraße 100

Marlene Dietrich
in
Schanghai Express

In den weiteren Hauptrollen: Anna May Wong, Clive Brook, Warner Oland
Regie: Josef von Sternberg

Festtags und wochentags 3.30, 6. 8.30 Uhr

UFA LICHT-SPIELE
WAISENHAUSSTR. 22

Nadine Müller, Hermann Thiele in
dem Wilhelm Thiele-Film
Mädchen zum Heiraten

mit Wolf Albach-Retty, Gustav Stark, Ostettenbaur, Fritz Grünbaum, Sjöö, Jakob, Oskar Sima usw.
Regie: Wilhelm Thiele

Für Jugendliche erlaubt!

Wochentags 4. 8.15, 8.30 · Sonntags 2.30, 4.40, 6.50, 9

Wochentags 4. 1/2, 1½, 9 Uhr :: Sonntags 2.30, 4.40, 6.50, 9

Das blaue Licht

mit Leni Riefenstahl, Matthias Wiemann,
Für Jugendliche erlaubt!

Wochentags: 6. 1/2, 1½, 9 Uhr · Sonntags: 4. 1/2, 1½, 9 Uhr